

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 100.—
Halbjährig „ 50.—
Vierteljährig „ 25.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 2 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 20 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 98.—
Halbjährig „ 48.—
Vierteljährig „ 24.—
Für Zustellung ins Haus wird 1/4 j. 1 K berechnet.
Einzelnnummer K 2.—

Nr. 9.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. März 1921.

36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Maßregeln zur Linderung der Wohnungsnot in Waidhofen a. d. Ybbs.

Bekanntlich hat die Wohnungsnot in Waidhofen a. d. Ybbs bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß an eine Abhilfe ernstlich gedacht werden muß. Durch diese Kalamität sind nicht nur die wohnungsuchenden Parteien, die oft monatelang vergeblich darauf warten müssen, eine nur halbwegs ihren Bedürfnissen entsprechende Unterkunft zu finden, sondern auch die Hausbesitzer selbst betroffen, die aus denselben Gründe alle möglichen Beschränkungen in der freien Verfügung über ihre Wohnungen ertragen müssen. Die Erbauung neuer Zinshäuser erscheint wegen der hohen Baukosten einerseits und der unverhältnismäßig geringen Verzinsung des aufgewendeten Kapitals andererseits auf absehbare Zeit ausgeschlossen.

Es befinden sich aber in unserer Stadt eine verhältnismäßig große Anzahl alter Häuser, bei denen die Mauern zur Aufrechterhaltung eines zweiten Stockwerkes bereits ganz oder wenigstens teilweise vorhanden sind, durch deren Ausbau eine nicht unbeträchtliche Anzahl neuer Wohnungen mit verhältnismäßig geringen Kosten geschaffen werden könnte.

Da aber auch diese Kosten gegenwärtig noch viel zu hoch wären, um den betreffenden Hausbesitzern allein zugemutet werden zu können, müßten diese Kosten zum Teile durch Staats-, Land- und Gemeindefsubventionen, sowie durch Inanspruchnahme anderer gemeinnütziger Fonds gedeckt werden.

Um zunächst eine Uebersicht darüber zu gewinnen, wie viele derartige Häuser hienorts vorhanden sind, wie viele Wohnungen dadurch gewonnen werden könnten und welche beiläufigen Kosten durch eine derartige Aktion erwachsen dürften, werden die in Betracht kommenden Hausbesitzer, welche im Prinzipie geneigt wären, einen Ausbau ihrer Häuser vornehmen zu lassen, eingeladen, ihre vorläufig ganz unverbindlichen diesfälligen Erklärungen bis längstens 31. März 1921 an den Stadtrat gelangen zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß die Einbringung einer derartigen prinzipiellen Erklärung vorläufig weder für den Hausbesitzer, noch für die Stadtgemeinde die Uebernahme irgend einer Verpflichtung bedeutet, sondern einerseits die Grundlage für die Beurteilung der Durchführbarkeit des Projektes und im günstigen Falle für

die Einleitung von speziellen Verhandlungen mit den einzelnen Hausbesitzern zu bilden hätte. Es bedarf wohl keiner weiteren Erörterung, daß der Ausbau der in Betracht kommenden Objekte, wenn er auch derzeit den Besitzern keine nennenswerte Kapitalverzinsung brächte, doch für die Zukunft eine ansehnliche Erhöhung des Wertes dieser Häuser bedeuten würde.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Februar 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Rundmachung.

Aus der von Josefa Haas von Laengenfeld in dem Wsake 11 ihres Testaments vom 21. November 1846 gegründeten Ausstattungsstiftung sind sechs Ausstattungen, jede im Betrage von 1680 Kronen, zu vergeben.

Auf diese Ausstattungen haben Mädchen aus dem Bauer- und Bauernstande von Niederösterreich, welche katholisch, ehelich, sittlich und unbemittelt sind, Anspruch, wenn sie einen Landmann heiraten, welcher österreichischer Staatsbürger ist und auch bemittelt sein darf.

Die mit solchen Ausstattungen beteiligten Mädchen dürfen nach dem ausdrücklichen Willen der Stifterin bei sonstigem Verluste der Ausstattungen, nicht vor dem zurückgelegten 20. Lebensjahre heiraten.

Bewerberinnen, welche zwar außer der Ehe geboren, aber durch die nachher erfolgte Verheiratung ihrer Eltern in die Familie eingetreten sind, werden unter die ehelich geborenen gerechnet.

Mädchen, welche sich um eine der erwähnten Ausstattungen bewerben wollen haben ihre gestempelten Gesuche mit dem Taufscheine, mit dem Heiratschein oder sonstigen Nachweise über ihre Heimatberechtigung im Lande Oesterreich unter der Enns, ferner mit einem Nachweise über ihre Zugehörigkeit zum Bauer- oder Bauernstande und mit einem im Jahre 1921 ausgestellten oder bestätigten gesetzmäßigen Mittellosigkeitszeugnisse zu belegen und bis 28. Februar 1921 bei ihrer vorgesetzten politischen Bezirksbehörde (Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise Stadtrat oder magistratisches Bezirksamt) zu überreichen.

Wien, am 30. November 1920.

Von der Landesregierung für N.-O.-Land.

Eine Großtat der Waidhofner Bürger.

Ein Märchen von E.

Es war einmal ein Maientag. Der Himmel lachte fröhlich herab auf die sonnige Welt; die Wälder rauschten so stolz in ihrem frischen Grün, und aus den Wiesen blühten tausend und tausend duftende Frühlingsschnecken auf. Die Finken schmetterten ihr Hochzeitslied in den rosigen Apfelblüten, bunte Schmetterlinge tanzten durch die lichte Luft, die Grillen geigten, die Käfer schwirrten und die Bienen summten. Es war ein einziges Blühen und Duften und Singen und frohes Rühren und Regen und heiter bewegtes Leben in der ganzen Natur. Ich ging lenzjelig den „Graben“ auf und ab. Eben steckten die alten Kastanien ihre Festscherzen aus. Da wehte mir die Luft leise Klänge heran, Stüde eines Kinderliedes. Ich zog dem Schalle entgegen.

Da bot sich mir bald ein reizender Anblick. Auf einem weiten, umzäunten Rasenplatze tummelten sich viele, viele Kinder in hellen, leichten Kleidern. All die liebe Jugend in bunter Bewegung auf dem grünen Plane, darüber der strahlende blaue Himmel und die goldene Lenzone; es war ein entzückendes Bild. Die Kinder waren in mehrere Gruppen geteilt. Dort tanzten frische, lustige Mädels einen schönen Reigen und sangen eine alte, trauke Weise dazu. In ihrer Mitte stand ein größeres Mädchen und begleitete den Gesang mit der Laute. Sie schien den Reigen zu ordnen. Da drüben übten sich an die dreißig, vierzig Buben im Wettlauf und Springen. Dort wieder marschierten kleine Soldaten. Ihr jugendlicher Offizier verstand es vortrefflich, seine Schar in stammer Fucht und Ordnung zu halten. Wie schnell und sauber sie ihre Wendungen ausführten!

Und jetzt stürmten sie die feindliche Festung. Hei! das gab ein Jubelgeschrei, als sie die Fahne auf den Wällen der Franzosen aufpflanzten. Und hier waren die ganz Kleinen. Sie spielten erst „Durchs-Tor-gehen“, dann „Dornröschen“. Einige junge Männer und Frauen, vermutlich Lehrer und Lehrerinnen, auf die verschiedenen Kindergruppen verteilt, ordneten das Spiel und gaben der fröhlichen Jugend immer neue Anregung. Ich konnte mich vor dem annütigen Anblicke nicht trennen. Gleich mir blieben einige Spaziergänger vor der Spielwiese stehen und weideten sich an der Luft der Jugend. Ich wandte mich an einen würdigen Herrn mit der höflichen Frage, seit wann denn diese schöne Einführung bestehe. „D“, sagte dieser, „das ist noch nicht lange her. Sie wissen wahrscheinlich, daß die neuen Lehr- und Erziehungspläne, welche die Unterrichtsverwaltung herausgegeben hat, den Wert der körperlichen Übungen stark betonen. Und alle einsichtsvollen Leute sind dafür sehr dankbar. Wir wünschen innigst, daß unsere Jugend nicht nur geistig für den Kampf ums Dasein vorbereitet werde, sondern daß auch die jungen Körper ertüchtigt, die Muskeln und Sehnen gestählt werden sollen. Und dies wird am besten durch freie, turnerische Bewegung erzielt. Und wie die Kinder zu dem schönen Spielplatze und den Freiluftspielen gekommen sind, fragen Sie? Das kam so. Als die weisen Stadtväter einst im Rathaussaale versammelt saßen, erhob sich aus ihrer Mitte ein braver Mann und hielt eine schlichte, aber herbe-wegende Rede über die Notwendigkeit, in Waidhofen einen Spielplatz für die Jugend zu schaffen. Man sprach hin und wider; doch zum guten Ende nickten die grauen Häupter alle beifällig. Und der Kinderspielplatz wurde geschaffen. Wie sie sehen, ein vortrefflicher, schöner Platz. Wir Waidhofner sind stolz auf diese Errungenschaft; denn schwerlich hat irgendwo in Deutschösterreich eine

zweite Gemeinde ihrer Jugend ein gleich schönes Geschenk gemacht. Zweimal in der Woche ziehen die Schulkinder von Waidhofen und Zell — denn wir lassen auch die arme Nachbargemeinde Zell teilnehmen — unter Führung einiger Lehrer und Lehrerinnen hinaus zu Turnübungen und Spielen. Die alten längst vergessenen deutschen Reigentänze werden wieder ins Leben zurückgerufen und die lieben innigen Volkslieder gesungen, damit dieser köstliche Schatz des deutschen Volkes auch künftigen Geschlechtern erhalten bleibe. Die Lehrpersonen, die ihre freien Stunden opfern, werden eigens entlohnt. Ob die Gemeindefkassa diese Kosten leicht tragen kann, fragen Sie? O, wir haben einen hübschen Fond für solche Zwecke zusammengetragen. Durch private Spenden? Auch, auch! Natürlich haben sich reiche Leute gefunden, die sich gesagt haben: „Ich bin durch den Krieg reich geworden, die Jugend arm; also habe ich die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, der Jugend von meinem Reichtum etwas zu geben.“ Und sie gaben auch reichlich. Doch der Hauptteil des Jugendspielplatzes kam anders zustande. Schauen Sie! Die großen Leute haben alle möglichen Unterhaltungen und Beschäftigungen, so Bälle, Konzerte, Kino und Theater. Die kleinen Leute haben rein nichts. Wenn sie aus der Schule kommen, müssen sie bei jedem Wetter oft stundenweit um die Milch laufen. Das ist ihre einzige Unterhaltung. Für alle ihre Unterhaltungen müssen die großen Leute nur eine Vermögenssteuer zahlen. Ein großer Teil dieser Abgabe fließt unserem Fond zu. Und je vermögungsreicher die Menschen sind, desto größer werden unsere Gelder. Ist es nicht höchst gerecht, daß Leute, welche die ganze Nacht im Gasthause zubringen, singen, jubeln, scherzen und trinken, im Kreise lustiger Jecher die bittere Not unserer Zeit und dabei auch ihre Familie und ihre eigenen Kinder vergessen; ist es nicht höchst

schreiben bereits von der Möglichkeit eines Waffenganges mit Oesterreich. Offenbar gegen Wien, Truppenansammlungen usw. werden gemeldet. Untätig aber ist unsere Regierung, man könnte sagen: „wie immer!“

Im südslawischen Reiche oder Großserbien, wie man es in Belgrad mit Vorliebe nennt, tragen sich Dinge zu, die wenig der sogenannten Befreiung aus einem „unerträglichen“ Joch entsprechen. Die Montenegroer wollen selbständig bleiben und auch die Kroaten sind nicht gerade entzückt von den Segnungen, die von der Großmacht Serbien ausstrahlen. Auch nach außen hin hat der S. S.-Staat bisher keine erfreulichen Ergebnisse erzielt. Ein Umstand, der dann besonders ins Auge fällt, wenn man die diplomatische Niederlage beim Abschluß des italienischen Gegenseitigkeitsvertrages erwägt. Bezüglich der endgültigen Staatsform sind sich selbst die großen Parteien des Landes noch nicht einig. Die einen wollen das Königtum, die andern die Republik.

Die beabsichtigte Konferenz von Portorose, in der bekanntlich die wichtigsten Wirtschaftsfragen und gewisse Verkehrsvereinfachungen zwischen den Nachfolgestaaten zur Sprache kommen sollen, wurde, ursprünglich Anfangs März festgesetzt, nun neuerlich verschoben. Ihr soll vorerst eine Zusammenkunft aller Vertreter dieser Staaten in Rom vorausgehen. Gelingt es, in Rom ein günstiges Ergebnis zu erzielen, würde die Konferenz von Portorose überhaupt entfallen. Auf den Erfolg dieser Beratungen darf man einigermaßen neugierig sein. Tschechen, Polen, Ungarn und Jugoslawen werden einander den Rang ablaufen wollen, wer aus dem armen Oesterreich das meiste herauspressen kann, denn auf das kommt es doch nur an. Sie wollen pressen und schmelzen auf Kosten Oesterreichs und die feindbündlichen Großen schauen diesem Treiben schmunzelnd zu, weil es gegen Deutsche geht. Der deutsche Hund soll krepieren.

Schon tagt in London die für Europas Ordnung entscheidende Konferenz. Viel hängt von ihrem Ausgange ab. Der deutsche Haupt Bevollmächtigte bei dieser Tagung, Reichswirtschaftsminister Simons, erklärte kurz vor seiner Abreise nach London, daß das deutsche Volk darin einmütig ist, daß die Forderungen der Pariser Konferenz unerfüllbar sind. Dementsprechend wird die Haltung der deutschen Vertreter sein. Der Feindbund wird bei der Londoner Tagung die Gewissheit bekommen, daß die deutsche Geduld auch ein Ende hat, daß Deutschland nicht gewillt ist, Jahrzehnte hindurch gefesselt und ausgezogen zu werden und daß die Deutschen entschlossen sind, lieber ein schreckliches Ende, als Schreden ohne Ende zu ertragen. Bismarck ist der Ausgang dieses schicksalsschweren Faktierens auch nicht an nähernd vorauszusagen. Mag es wie immer sich entscheiden. Das deutsche Volk ist am Ende der Geduld angelangt. Das Neueste muß gewagt werden, um die unerfüllliche Gier der Franzosen und Engländer in jene Schranken zurückzuweisen, die ihnen gebühren.

Der Feindbund beabsichtigt, für den Fall, als die Deutschen in London nicht nachgeben und nicht unterwürdig unterschreiben, den Vormarsch nicht gegen Mitteldeutschland anzusetzen, sondern in Bayern einzumarschieren. Boreist würde Frankfurt, dann Bayreuth von französischen Truppen besetzt werden. Die „Agence Havas“ meldet darüber, daß Joch den schon länger verfolgten Gedanken einer vollständigen Trennung von Nord- und Süddeutschland nunmehr durchführen will. Es ist klar, daß die Ausführung dieses phantastischen Planes, die allgemeine Volkserhebung in Deutschland bringen würde. Jochs Regierhoden würden mit deutschen Dreifüßeln, Eisenstangen und Sensen aus dem Lande gejagt werden. Der deutsche Furor würde Vergeltung üben und die feind-

bündliche Soldateska wie lästiges Ungeziefer vertilgen. Noch gibt es im deutschen Volke Mut und Tapferkeit, noch ist der deutsche Arm nicht lahm.

Im Völkerbundede denkt noch niemand an eine Abriistung. Viviani sagt, daß solange daran nicht zu denken sei, als man einem Deutschland gegenüberstehe, das immer noch imperialistisch und reaktionär sei, das sich seinen auferlegten Verpflichtungen fortgesetzt zu entziehen suche. Unter diesen Umständen abzurufen, sei die größte Unvorsichtigkeit. Die Herren „Sieger“ haben also noch immer Angst vor den Deutschen, denn nichts anderes als feige, zitterige Angst ist es, die sie so sprechen läßt. Sie haben die Kanonen zerstört, die Kriegsschiffe geraubt, die Flugzeuge zertrümmert und alles sonstige Kriegsgerät unbrauchbar gemacht und trotzdem diese Angst vor den „Barbaren“? — Diese Feststellung sollte uns Deutsche, trotz Niederlage, Schmach, Entbehrung und Not stolz machen auf unser Volkstum. Langsam dämmert es in den Siegeregehren auf, daß ein Volk wie das deutsche, eben nicht klein zu kriegen ist, daß ihr Sieg nur ein vorübergehender ist und bald wieder bedeutungslos untergehen wird im Aufwärtstreben der 80 Millionen Deutschen. Dieses Wiederhochkommen wird keine Konferenz und keine Entschädigungslast aufzubringen imstande sein.

In London mag Wichtiges, Bedeutungsvolles entschieden werden, den deutschen Machtsprühling wird aber auch diese Tagung nicht am Kommen hindern, dafür bürgt die Kraft, die im deutschen Wesen ungebrochen und unangreiflich lebt und strebt.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 6. März 1921 um 9 Uhr vormittags findet im städtischen Rathausaale evangelischer Gottesdienst statt.

* **Zweigverein Rotes Kreuz.** Als lebenslängliche Mitglieder sind dem Zweigvereine neuerdings beigetreten: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs G. m. b. H. und Frau Vinzi Kuromanovicz. — Zur Anschaffung einer Quarzlampe sind folgende Spenden eingelaufen: Herr Leopold Wicha, Herr Adam Zeitlinger je 100 K., Gehaltsheller der Beamtenkassa des hiesigen Bahnammtes 40 K., zusammen 240 K mit den bereits ausgewiesenen 28.024.52 K zusammen 28.264.52 K. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten! — Die Bezirksfrankentasse St. Pölten gewährte der Fürsorgestelle eine Betriebsubvention von 10.000 Kronen, die Allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Waidhofen a. d. Ybbs eine solche von 2000 K. Letztere Kasse ist außerdem dem Zweigverein als ordentliches Mitglied beigetreten. — Herr Eduard Wahsel, Uhrmacher in Waidhofen a. d. Ybbs, überließ der Fürsorgestelle leihweise und kostenlos eine Wanduhr. Für alle diese Beweise tatkräftiger Förderung spricht der Zweigverein seinen wärmsten Dank aus.

* **Für die Quarzlampe im Krankenhause** spendeten Frau H. 50 K., Geselligkeitsklub bei Wschendrenner 100 K. Besten Dank!

* **Die Versorgung mit Zuder.** Die im Auftrage der österreichischen Regierung von den Delegierten der Zuderstelle während der abgelaufenen letzten zwei Wochen in Prag geführten Verhandlungen wegen Ankaufes von tschechoslovakischem Zuder sind nunmehr zum Abschlusse gelangt. Es wurden insgesamt 2100 Waggons Weißzuder (Kristall- und Würfelzuder) zu einem Durchschnittspreise von 12.71 tschechoslovakischen Kronen für das Kilo angekauft.

Wenn sich auch dieser Preis dem Weltmarktpreise nähert, so ist dieser Zuderabschluß mit der Tschechoslovakerei für uns günstig, weil, abgesehen von gewissen valutatorischen Vorteilen, der Preis noch immer hinter den Preisen des Zuderertrages aus dem Jahre 1920 beträchtlich zurückbleibt. Im Falle einer regelmäßigen Anlieferung ist durch diesen Zuderankauf die Ausgabe der jetzt geltenden Quoten für die nächsten Monate gedeckt. Zur Ausgabe gelangt Weißzuder (Kristallzuder), in späteren Monaten wird Würfelzuder zur Ausgabe gelangen.

* **Freiwillige Feuerwehr.** — **Vorführung der Automobilmotorprüge.** Sonntag den 13. März d. J., 3 Uhr nachmittags, wird am Oberen Stadtplatze den Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die neue Motorprüge vorgeführt werden. Die Bewohnerschaft, für welche die Vorführung von Interesse ist, wird hiezu höflichst eingeladen. Für die Feuerwehren des Bezirksverbandes und dessen Umgebung findet am darauffolgenden Sonntag den 20. März eine besondere Vorführung dieses neuen Gerätes statt. — Der Bericht über die Hauptversammlung folgt in der nächsten Folge dieses Blattes.

* **Wehrmannsbühne.** Wie schon in letzter Folge berichtet wurde, findet am Donnerstag den 10. März d. J. im Gasthof Dabberger, Weynerstraße die erste Vorstellung zugunsten des Automobilprügenfonds der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt, bei welcher die erwachsene Besetzung mit Gesang „Der Talisman“ von Joh. Nestron zur Aufführung gelangt. Nach dem Verlaufe der Proben kann ein gelungener Abend verbürgt werden, die Rollen liegen durchwegs in guten Händen und gibt sich die Spielleitung alle Mühe, den Ansprüchen der Besucher vollkommen gerecht zu werden. In den Zwischenakten wird außerdem eine größere Salonkapelle unter Leitung des Herrn Georg Maderthamer konzertieren. Den Klavierpart hat aus Gefälligkeit Herr Karl Stöger übernommen, die Spielleitung Herr Karl Weinzinger. Die Wiederholung des Stückes findet am Samstag den 12. und Sonntag den 13. März statt und wird jedesmal Schluß um 8 Uhr abends begonnen, was die verehrlichen Theaterfreunde gütigst zur Kenntnis nehmen wollen. Kartenvorverkauf ab Sonntag in der Papierhandlung G. Helmharts Witwe (Elinger). Alles Nähere die Anschlagzettel.

* **Theateraufführung.** Am Sonntag den 6. März um 1/2 Uhr abends bringt die Marianische Mädchen-Kongregation in Frau Dabbergers Saal das Schauspiel „Sera“ oder „Die christliche Sklavin“ zum 3. Male zur Aufführung. Wie bereits verlautbart, wird das Reinertragnis der hiesigen Ausspielstelle des amerikanischen Kinderhilfswerkes und dem Seminarverein in St. Pölten zugewendet.

* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist Samstag den 5. März wieder geöffnet.

* **Zum „Bunten Abend“** des Volksbildungsvereines bringen wir noch folgenden ergänzenden Bericht: Auch diesmal kamen die Besucher dieser Veranstaltung voll auf ihre Rechnung. Wohlthuend wirkte die reiche Abwechslung und insbesondere auch die schnelle Aufeinanderfolge der Darbietungen, wodurch unliebsame Pausen vermieden wurden. Wenn wir etwas zu bemängeln hätten, so müßten wir höchstens sagen: Es war zu viel. Herr Lehrer Böcker, dessen klangvolle Stimme wir zu unserer Freude auch diesmal hören konnten, sang recht hübsch, begleitet von Stud. Wehle, die Ballade „Odins Meeresritt“ von C. Löwe und die Ariette aus „Die drei Pintos“ von C. Weber und errang stürmischen Beifall, der sich auch trotz Wiederholungen nicht legen wollte. Herr Direktor H. Sopppe sprach Felix Dahns Gedicht „Die Mette von Marienburg“. Rezitationen ernster Dichtungen passen naturgemäß nicht zu gedeckten Tischen und Tellergeklapper; aber wir müssen rückhaltlos zugeben, der Vortragende verstand trotz dieser Uebelstände die Versammlung zu fesseln und weichevolle Stimmung zu erzielen. Stud. E. Rusch, der schon von der Schülerakademie der Realschule her als trefflicher Geiger bekannt ist, spielte das Violinsolo Phantasie aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo. Technik und Vortrag des jugendlichen Spielers begeisterten die Zuhörer in außergewöhnlichem Maße, sodaß sich derselbe zu mehreren Zugaben herbeilassen mußte. Die Begleitung besorgte Stud. Wehle in vortrefflicher vielversprechender Weise. Seit langer Zeit hörte man auch wieder einmal ein gemischtes Quartett. Die Damen Fräulein Luise Krempl (Sopran) und Frau Luise Marhofer (Alt) und die Herren R. Böcker (Tenor) und Karl Vagner (Baß) fangen in stimmungsvoller Weise die Volkslieder „Bei Mondschein“ und „Das Pappelmäulchen“. Wir können die Vortragenden, besonders aber Herrn Böcker, der die Proben leitete, zum Erfolge nur bestens beglückwünschen. Hoffen wir, nicht zum letztenmale Gelegenheit gehabt zu haben, das Quartett zu hören. Herr Rudolf und Frau Grete Marhofer brachten die Duoszene „Der lustige Ehemann“ äußerst wirksam zur Vorführung. Schon die stilgerechte Tracht erregte allseitige Bewunderung. Das vortreffliche Zusammenspiel, die reine Intonierung und die treffliche Mimik machten die Darbietungen zu einer Glanznummer des Abends. Wir freuen uns jetzt schon, das Ehepaar Marhofer bald wieder im Rampenlichte zu sehen. Als Neuerscheinung in Waidhofen betrat Herr Ludwig Haensler aus Wien das Podium, um mit heiteren Vorträgen die Nachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu setzen. Der Vortragende verstand durch günstige Auswahl der Vortragsstücke, sowie hauptsächlich durch die gewinnende Form der Darbietung die

billig und gerecht, daß solche Leute, welche leichten Herzens Zechen von mehreren Hunderten von Kronen zahlen, behördlich verpflichtet werden, in eine eigens hiezu aufgestellte Kasse eine sich nach der Höhe ihrer Zechen richtende Summe niederzulegen, welche unserem Kinderpielfonds zufließt? Wenn Sie bedenken, wieviel schönes Geld schon aus Waidhofen davongerollt ist, ohne daß auch nur ein Stadtbewohner davon besonderen Vorteil gehabt hätte. Denken Sie an die Abende des polnischen Juden Sandloß! Dem sind die Leute haufenweise zugeströmt und haben ihn in ihrer Begeisterung mit Geld nur so überschüttet. Der Mann ist von Waidhofen mit einem hübschen Stümchen in der Tasche abgedampft. Hätte man damals an die so begeisterten Leute das Unsinns gestellt, zehn oder fünfzehn Kronen für die Schaffung eines Jugendpielfondes zu geben, ich wette, die meisten hätten eine solche Anzapfung höchst schmerzlich empfunden. Ich möchte kein schlechtes Wort über unser Theater reden. Aber das eine Urteil sei mir erlaubt. Manchmal ist das Stück, das geboten wird, schon sehr albern und schal. Ich denke da in erster Linie an gewisse Operetten und Wiener Vorstadt-schlager. Und doch gibt es genug Leute, die für solche Genüsse sehr zweifelhaften Charakters ohne Bedenken ihre fünf und zwanzig Kronen hingeben. Gewiß, die Theatertruppe will leben, die Spieler machen ihre Sache gut, manchmal auch sehr gut und sie verdienen volles Lob, wenn sie ein wertvolles Stück herausbringen. Ist es nun nicht billig und gerecht, daß dort, wo so viel Geld zusammengetragen wird für ortsfremde Leute, auch für heimische Zwecke etwas abzugeben wird? So zahlt nun jeder Theaterbesucher außer der Luftbarkeitssteuer noch eine Krone für den Zweck, den Spiel- und Tummelplatz herzuhalten und im Winter eine Eislaufbahn zu schaffen. Und diese Krone zahlt jeder sehr gerne.

Was die Jugend bei schlechtem Wetter treibt? Solche Kinder, die daheim nicht beaufsichtigt werden können — und das sind ihrer nicht wenige — kommen in das Jugendheim. Dort machen sie ihre Schulaufgaben, treiben allerlei Gesellschaftsspiele, formen, basteln, kleben, zeichnen, kurz, bilden ihre Handfertigkeit aus. Natürlich ist auch dort eine bezahlte Aufsichtsperson anwesend. Das Jugendheim hat sich gerade für sittlich verwahrloste Kinder sehr bewährt. Sie sind dort zu anständigem Betragen gezwungen und die Gewöhnung, die ja die beste Erzieherin ist, führt sie allmählich auf bessere Wege. Sehen Sie! So wurde die Idee, die unsere Lehrerschaft schon lange Jahre im Herzen getragen hatte, in schönster Weise verwirklicht.

Jugendspielplatz, Eislaufbahn und Jugendheim, alles haben wir jetzt in unserer Stadt.

Ich bedanke mich freundlich für die Auskunft des alten Herrn. Er verabschiedete sich von mir und ging. Mittlerweile waren die Schatten länger geworden und die Sonne war langsam hinter den Buchenberg hinabgesunken. Da sammelten sich die einzelnen Gruppen der spielenden Kinder zu einem großen Zuge, und unter Trommelwirbel und einem frischen Wanderliede marschierte die ganze lustige Schar ab in die Stadt.

Es wird einmal ein Maientag sein. Ich sehe meine ganze Hoffnung auf den braven Mann, der im Rathausaale aufsteht und eine schlichte, herzbewegende Rede spricht über die Notwendigkeit, der Jugend zu geben, was ihr nützt. Dann wird mein Märchen zur Wirklichkeit werden.

Zuhörer zu zwerchfellerstückerndem Lachen zu bringen. Die stets sich erneuernden Lachsalven veranlaßten den Vortragenden zu zahlreichen Zugaben. Es läßt sich mit Gewißheit erwarten, daß Herr Haensler, der für einen späteren Zeitpunkt seine Kraft dem hiesigen Volksbildungsverein zur Verfügung gestellt hat, auch dann wohlverdienten Erfolg erringen wird. Auch die Vorträge des Lautenquartetts bestehend aus Frau Amalie Schönheinz und den Herren Hans Schiel, Hans Seemann und Erich Weigend fanden lebhafteste Zustimmung. Insbesondere das stimmungsvolle „Waldhauerlied“ und das „Volkslied“ erregten das besondere Interesse der Anwesenden und trotz der vorgerückten Stunde mußte sich das Quartett zur Zugabe eines flotten Marsches herbeilassen. Wir würden eine Unterlassungsbüße begehren, wollten wir nicht dankbar des trefflichen Salonorchesters gedenken, welches, unter der Leitung des Herrn Georg Maderthaler stehend, den Abend mit der Ouvertüre „Dichter und Bauer“ einleitete und durch den Vortrag der „Traumideale“ von A. Futschik und des „Carmen-Marsches“ den Abend wesentlich verschönte. Allen Mitwirkenden sei bestens gedankt. Der Volksbildungsverein kann mit Befriedigung auf den Abend zurückblicken, umso mehr als seiner notleidenden Bücherei ein nicht unbedeutender Reinertrag zugeführt werden konnte.

* **Turnverein.** Dienstag den 22. Feber d. J. hielt der Turnverein im kleinen Saale des Gasthofes Inzführ seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, welcher auch der Bürgermeister der Stadt Waidhofen, Herr Josef Waas, beiwohnte. Wir wollen den Berichten der Leiterführer nur in aller Kürze entnehmen, daß der Turnverein im abgelaufenen Jahre 1 Ehrenmitglied, 3 ausübende und 6 unterstützende Mitglieder durch Tod verlor und derzeit insgesamt 268 Mitglieder, 58 Frauen und Mädchen, sowie 28 Jünglinge zählt. Der Turnplatz war im Jahre 1920 in 103 Turnzeiten von 1904 Turnern besucht; die Jäglange erreichte in 76 Turnzeiten 743 Besuche, die Jäglange in 92 Zeiten 927 Turnbesuche, woraus sich ein Gesamtturnbesuch von 3574 ergibt. Der Verein beteiligte sich am Gauturnfeste in Amstetten, bei welchem die Turner Kaufmann und Schiel Preise errangen, am Bezirkturnen in Göstling, von welchen 8 Turner mit Siegerepreisen zurückkehrten und an den vorgeschriebenen Gau- und Bezirksvorturnerstunden. Er hielt 1 Schauturnen ab und veranstaltete wie alljährlich eine Sonnwend- und eine Julfeier, letztere gemeinsam mit den pöblischen Vereinen der Stadt. An Sonntagen unternahmen die Turner unter Führung Anton Bauers Turngänge in die Umgebung der Stadt, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten und daher auch heuer wieder aufgenommen werden. Im Jahre 1920 wurden insgesamt 24 derartige Wandergänge mit zusammen 556 Teilnehmern ausgeführt. Leider war der Winter 1919/20 ein derartig milder, daß der Wintersport nicht in dem erwünschten Maße betrieben werden konnte. Wenn ein Zweig des Turnens zu wenig Förderung gefunden, so ist dies die Spielbewegung. Die Ursache liegt in dem gänzlichen Mangel eines geeigneten Spielplatzes. Während fast alle Orte von der Größe Waidhofens über einen Spielplatz verfügen, ist unsere Stadt in dieser Richtung außerordentlich rückständig. Schon vor Jahren war ein in der Poststeinerstraße gelegenes, als Spielplatz trefflich geeignetes Grundstück den Schulen und dem Turnvereine zur Förderung des Jugendspiels überlassen worden und man konnte seine Freude haben, wie sich auf diesem Platze die Jugend aller Altersabstufung an Licht, Sonne und

Freiheit ergötze. Unter dem Vorwande wirtschaftlicher Gründe wurde während des Krieges der Platz einer anderen Verwendung zugeführt, sodas die Waidhofener Jugend heute so weit ist, ihre Spiele auf den staubigen Straßen ausführen zu müssen, wo sie jeden Augenblick gewärtig sein muß, vom Auge des Gesetzes vertrieben zu werden. Man darf sich nicht wundern, wenn kräftige Worte gefunden wurden, welche den herrschenden Spielplatzmangel geißelten und die die Leitung des Turnvereines beauftragten, mit den maßgebenden Faktoren der Stadt in Fühlung zu treten, damit noch heuer der Jugendspielplatz seiner Verwendung zugeführt werden möge. Mit Dank wurde aller jener gedacht, die dem Vereine Förderung angedeihen ließen, so der verehrlichen Stadtgemeinde, der Schriftleitung des „Bote von der Hbbs“ und allen jenen, welche im abgelaufenen Jahre der vielbenützten Bücherei Bücher spendeten. Die Not der Zeit zwang die Hauptversammlung auch heuer die Mitgliederbeiträge zu erhöhen: Ausübende zahlen 5, unterstützende 3, Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege 3, Jüglinge 2, Schüler und Schülerinnen 1 Krone im Monat. Die Einhebung der Mitgliederbeiträge erfolgt durch Vereinsmitglieder, worüber wir nächstens berichten werden. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Zum Sprecher Medizinalrat Dr. Josef Altneder, zu Turnratsmitgliedern die Turner Baier Franz, Damberger Eduard, Hamertinger Johann, Pratsch Ludwig, Seitz Walthar, Schweiger Anton, Stummer Leopold, Will Adolf und Wolkersdorfer Josef, zu Rechnungsprüfern Dr. Richard Fried, Alois Buchbauer und Josef Grün, zum Reisesäckelwart Alois Magerl, zum Bücherwart Josef Wininger, zu Fahnenjunkern die Turner Franz Maurhart und Ant. Hochnegger. Der von der Turnwartstelle scheidende Oberlehrer Franz Baier wird in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenturnwart ernannt. In eingehender Wechseltrede wurden nun auf Grund des vom Turner Dr. Pomaletz erstatteten ausführlichen Berichtes die neuen Satzungen durchberaten und mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschlusse erhoben und dem Berichterstatter für seine Mühewaltung der Dank ausgedrückt. Die Hauptversammlung faßte schließlich den Beschluß, zum Andenken an die gefallenen Turnbrüder auf dem Schnabelberge unweit jener Stelle, wo alljährlich die Turner das Sonnwendfeuer abbrennen, ein Denkmal zu errichten und beauftragte den Turnrat, die Durchführung des Antrages sofort in Angriff zu nehmen. Nachdem noch kurz Maßnahmen zur Behebung der Not an Turnschuhen besprochen wurden, fand die Hauptversammlung nach 4 1/2 stündiger Dauer ihren Abschluß.

* **Realschul-Unterstützungsverein.** Mittwoch den 23. v. M. fand im Großgasthofe der Brüder Inzführ die Hauptversammlung des Realschul-Unterstützungs-Vereines statt, die trotz der humanen Zwecke, welche der Verein verfolgt, nicht zu zahlreich besucht war. Die von der Vereinsleitung erstatteten Berichte, welche mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, bezeugten, daß der Verein seinen Zielen, so gut es seine Mittel erlaubten, nahe gekommen. Leider sinkt die Zahl der Vereinsmitglieder, in diesem Vereinsjahre zählte er nur mehr 78, stetig herab und wäre es dringend geboten, soll der Verein seinen Aufgaben gerecht werden, daß zahlreiche neue Mitglieder, Anmeldungen nimmt jedes Leitungsmitglied bereitwillig entgegen, dem Vereine beitreten würden. Um den Verpflichtungen des Vereines nachkommen zu können, sah sich die Hauptver-

sammlung genötigt, den Mitgliedsbeitrag auf 10 Kronen zu erhöhen, doch kann auch damit nicht das Auslangen gefunden werden und erhofft sich der Verein durch Spenden, welche wie alljährlich auch heuer in reichem Maße von Seite wohlhabender Eltern ihm gewidmet werden mögen, die Mittel zur Bestreitung seiner Kosten erlangen zu können. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Josef Waas zum Vorstand, Realschuldirektor Dr. Paul Puzer zum Vorstandstellvertreter, Professor Dr. Alois Schöler zum Sachverwalter, Oberlehrer Franz Baier zum Säckelverwalter, Professor i. R. Karl Schneider zum Schriftführer, Lehrer Adolf Bishur, Professor Josef Gruber, Güterdirektor Karl Hanaberger, Buchhändler Julius Weigend zu Leitungsmitgliedern. Möge der Verein, welcher durch 49 Jahre so segensreich für die arme studierende Jugend unserer Stadt gewirkt, in seinem 50. Bestandsjahre in der Lage sein, seinen idealen Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden.

* **Todesfall.** Donnerstag den 24. Feber verschied nach kurzem Leiden Frau Marie Dellinger, Private, im 84. Lebensjahre. Sie war die Swiegemutter des hiesigen Hausbesizers und Bäckermeisters Herrn Eduard Mich und bis in ihr hohes Alter immer rüstig und arbeitsam gewesen. Die neuerlich wieder auftretende Grippe brachte ihr unverhofft den Tod. Sie ruhe sanft!

* **Theater.** Freitag zeigte sich unser Theater auf der Höhe. Wollte man auch mit kritischer Schärfe die Leistungen in Hbbs „Gespensier“ beurteilen, es wäre wohl kaum ein tadelndes Wort zu finden. Die Gesamtwirkung dieses literarisch hochwertigen Wertes war außerordentlich. Hbbs! Er wühlt in den schmerzlichsten, traurigsten Dingen, die Menschenschicksal kennt. Er vergräbt, verbeißt sich in Probleme, die uns gewöhnliche Menschen schauern läßt, zerstört Hoffnungsstrahlen und Sonnenblicke erbarmungslos, und schonungslos zerstört er die Scheinkulturwelt, die uns umgibt. Nach ihm gäbe es wenig Liebe und lindernde Tränen, sondern nur brennende Wunden. In dieser Umwelt bewegt sich das Familiendrama „Gespensier“. Fräulein Beneder als Frau Alving spielte mit Hingebung und war eine Mutter, die die Dolchstöße, die ein Mutterherz treffen, mit innigster Liebe vergelten. Herr Direktor Klange vollbrachte in seinem Oswald eine Meisterleistung. Wie gut traf er den heimlichen Unterton, wie trefflich verschleierte er anfangs sein wahres Schicksal und wie gewaltig kam es über uns... die Sünden der Väter. Wie erschütterte er in der Wahnsinnszene die Zuhörer. Neben den Hauptdarstellern gaben auch Herr Kamlot als Tischler Engstrand, Frau Direktor Klange als Regine und Herr Waltheim als Pastor Manders ihr Bestes. Wir billigen den großen Erfolg dieses Dramas neben den Hauptdarstellern vor allem auch den feineren Rollen zu, die auch in diese Aufgaben Ernst und Fleiß hineinlegten und dazu ihr Ganzes zum Ganzen gaben.

— Samstag kam wieder die heitere Muse zum Worte und zwar in dem Lustspiele „Der dunkle Punkt“ von Blumenthal und Kadelburg. Herr Direktor Klange als schwarzer Gentleman gefiel hier sehr. Fräulein Beneder, Herr Doppeler und Herr Waltheim hatten regen Anteil am heiteren Spiel und bekamen auch reichlichen Beifall. Sonntag wurde die Gesangsposse „Die Schöne vom Strand“ von Viktor Holländer gegeben. Einschmeichelnde nette Musik und etwas Witz und komische Situation zeichnen diese Gesangsposse aus. Etwas neuer Feile wäre diesmal notwendig gewesen. Die Scherke: des Herrn Direktor Klange war etwas bedenk-

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.
(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(20. Fortsetzung.)

Die beiden Hereintretenden stammelten ihren Gruß und blieben an der Stelle stehen. Hier senkte das Mädchen tief den Kopf, während es die Alte für passend hielt, eine so steife Haltung anzunehmen, als sich mit dem Respekto vor dem großen Bauern und ihren müden Knochen vertru. Sie fand es da ganz am Platze, die beleidigte Mutter hervorzuführen, beileibe aber nicht die in ihrem Kinde, sondern die durch dasselbe beleidigte; sie fixierte mit finstern Blicken den Aufsteckamm und die zusammengerollten Zöpfe ihrer Tochter; eine strenge Mutter, die gewillt ist, ihre Verzeihung von der Nachsicht und Verzeihung Anderer abhängig zu machen.

Der Bauer schmauchte seine Pfeife ruhig fort, tat einen flüchtigen Blick nach den beiden Frauenzimmern, sah dann eine gute Weile seinem Sohne boshast in das Gesicht, ehe er ihn barsch fragte: „Was soll denn dös?“

„Das is sie, Bader,“ begann der Burische mit stockendem Atem. „Ich wollt, — daß Du sie sehn sollst, — weil Du sie ja gar noch nit kennst.“

„War ein ganz unnötig Herbeimühn,“ murrte der Bauer. „Dö Kaz kauf ich auch nit außerm Saß.“

„Hab doch ein Erbarmnis mit den armen, verschreckten Weibslenten,“ bat Toni. „Hör eher an, was sie zu sagen haben; Du weißt gar nit, wie Du Dich verjündigst, wann D' jetzt noch Alles im Vorhinein verredst.“

Der Alte gog die Brauen in die Höhe. „Oho! Willst Du mich vor einer Verjündigung fürchten machen? Von einer mein kann da kein Red sein und für a fremde hab doch ich nit auß' kommen! Uebrigens mögen d' Weibslent hagn, was s' z' sagen haben, aber Du meng Dich mit kein Wörtl drein, das beding ich mir aus, sonst sein wir gleich fertig!“

„Gut, Bader, ich werd mich mit kein Wörtl einmengen,“ beteuerte Toni. „Bei Allem, was D' angibt und tußt, will ich an mich halten! Aber das laß Dir auch g'sagt sein und meck Dir's gut, wie Du Dich heut nimmst und gibst, das entscheidet zwischen uns zwei für alle künftige Zeit.“

„Schau, Bub, drohn muß nit,“ fiel ihm der Bauer mit anscheinender Gutmütigkeit in die Rede. „s Drohen führt zu nix; drum hab ich mirs auch gegen Dich ganz abg'wöhnt. Laß Du dö Weibslent ihner Sach vorbringen, wer weiß, vielleicht komm ich mit ihnen besser auseinander, wie D' denkst.“ Er wandte sich nach der Türe. „Na so red's.“ Als die so geradezu Aufgeforderten lange keine Worte zu finden vermochten, trat er ganz nahe an die Dirne heran. „Dich hätt ich wohl für feder gehalten, wo Du doch da afn Sternsteinhof Bäurin weidn willst!“

„Dein Sohn hat mir so versprochen,“ sprach leise die Dirne und unter der Rede räuspernd, „und Du wirst ihm wohl daraus keinen Vorwurf machen, Sternsteinhofbauer, daß er auf Ehr halt'!“

„Gar nit, s' Versprechen is recht ehrbar, aber was's Halten angeht, da hab ich eb'n auch ein Wörtl dreinz'reden, —“

„Das is vor Gott und Menschen Dein Recht.“ „Daran hätt er ebezn denken sollen, bevor er verspricht.“

„Ich hätt mich nicht hergetraut, wenn ich mir nit gewiß wär, daß ich Dir einmal da herob'n kein Schand machen würd; weil ich mir aber deß gewiß bin, daß ich Dir in kein'm Weg eine machen tät, so bin ich gekommen, Dich mit aufgehobenen Händen zu bitten, laß Du ihn sein Wort halten!“

Der Bauer kniff die Augen zusammen.

Dreister werdend, fuhr die Dirne fort: „All's Vertrauen hab zu Dir. Schau, was ich schriftlich von ihm hab, —“

„s hat kein Giltigkeit,“ schaltete der Alte ein.

„Du sagst's und Dir muß ich glauben. Aber in Deine Hand leg ichs zurück,“ sie drückte ihm das zerknitterte Papier in die Rechte, welche sie dabei mit beiden Händen anfaßte und nicht mehr losließ. „Sein mündlich Wort auch, mein ganz's Glück und Leben, mein Ehr und Hoffen leg ich in Deine Hand, von Dir allein erwart ichs wieder!“ Sie sah ihn mit großen, flehenden Augen an, die sich langsam mit Tränen füllten, so daß jetzt Tropfe auf Tropfe über ihre Wangen rollte.

Der Bauer trat einen Schritt zurück und sagte, die Achsel küpfend, zur Alten: „Zinshoferin, Du wirst einseh'n, all das sein Kindereien, das kann nit sein und geht nit an! Mich dauerts junge Blut, aber das ganze jammerige Getue wär uns all'samm erspart bliebn, hättst Du wie sichs g'hört, Dein Dirn bewacht.“

Die Alte blickte mit verdrehten Augen nach der Stubendecke auf, die sollte Zeugin sein, wie hart und ungerecht sie da angeklagt wurde.

Der Bauer hatte das Heiratsversprechen Tonis entfaltat.

Helene zuckte die Finger, es wieder an sich zu nehmen.

Der Alte sagte, über die Achsel hinweg, rauh zu Toni: „Da siehst man, was dabei h'rauskommt, wenn Babin, kaum aus der Schul, sich in solche Sachen einlassen. Laß Dir Dein Lehrgeld z'ruckgeb'n. Schreibst da „seinzeit“ und sollst doch wissen, daß's nach der Schrift „seiner Zeit“ heißen muß.“ Er zerriß das Blatt in kleine Stücke, die auf die Diele niederstoben.

Da warf sich Helene vor ihm auf die Kniee. „Sternsteinhofbauer,“ freischte sie, „so wahr Du af a glückselige Sterbstund hoffst, beug nit aus, red nit herum, erbarm Dich meiner Not! Ich hab ganz afn Toni sein Wort vertraut, — sei Du nit dawider, daß er mir gibt, was er mir g'nommen, mein Ehr!“ Sie rang, laut ausschlagend, die Hände.

lich arg. Im „Zirkuskind“ von Eysler, das Dienstag zu sehen und zu hören war, gings wieder bedeutend besser. Diese Operette ging überraschend gut über die Bretter. Die kleinen Wallheims errangen stürmische Erfolge; sie spielten ja auch sicher wie alte Künstler. Da der Besuch nur ein schwacher war, würde sich später einmal eine Wiederholung sicher lohnen.

Theater-Wochenplan. Dienstag den 8. März 1921 erstes Auftreten des neu engagierten Tenors Rolf Pawel, „Die Dollarprinzessin“, Operette in 3 Akten von Willner und Grünbaum, Mittwoch den 9. März „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akten von Viktor Leon, Freitag den 11. März unter gefälliger uneigennütziger Mitwirkung der Frau Thekla Käfer und des Herrn Verwalter Hans Skomal, „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von F. Zell und R. Genee, Samstag den 12. März „Die Frau des Deputanten“, Posse in 4 Bildern von Bernhard Buchbinder, Sonntag den 13. März, 1/4 Uhr nachmittags, auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male „Ein herrschaftlicher Diener wird gesucht“, Schwank in 3 Akten von E. Burg und L. Tauffstein, 8 Uhr abends „Der Himmel auf Erden“, Schwank in 3 Akten von Julius Horst.

Waidhofner Kinotheater. Samstag den 5. und Sonntag den 6. d. M. gelangt zur Vorführung: „Der Starke siegt!“ ein grandioses Artistendrama in 4 Akten mit dem Salonatleten Lusponia in der Hauptrolle. Ein Herzog will auf Grund eines Traumes einen Herkules zum Schwiegersohn; er findet diesen in einem „Sportsman“, der in der Alhambra als Athlet auftritt und in einem Ringkampf alle seine Gegner besiegt. Außer den schönen italienischen Landschaften und einer spannenden Handlung liegt die besondere Anziehungskraft dieses Filmwerkes in der Muskelkraft dieses Kraftmenschen, der wohl das Schönste an männlicher Grazie darbietet, was bisher gesehen wurde; es ist wirklich Grazie in diesem Körper mit den vornehmen Bewegungen und dieser eleganten Leichtigkeit mit der die schwersten Dinge spielend erledigt werden, an solchen Bildern muß man sich erfreuen, kann man sich etwas Vollenderes in dieser Art kaum denken. Die Direktion.

Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 1. März 1921. Die am heutigen Wochenmarkte zum Verkaufe gebrachten Futterschweine und Ferkel wurden bei lebhafter Nachfrage und etwas billigeren Preisen als an den Vormärkten sofort abverkauft.

(Die höher verzinsten 6%igen Staatschahscheine.) Die Nachfrage nach den 6%igen Schahscheinen hat sich in der letzten Zeit wieder einmal ganz bedeutend gehoben. Nicht nur von Großkapitalisten, sondern auch von privaten Sparern, Gewerbetreibenden und dergleichen, auch von Arbeitern wurde in der jüngsten Zeit die Beobachtung gemacht, daß sie den gut verzinslichen Schahschein sehr gerne als Anlagepapier ansprechen. Durch die neue Verfügung des Bundesministeriums für Finanzen, wonach jene Schahscheine, welche länger als ein Jahr ungekündigt bleiben, eine Sonderprämie von 0.4 Prozent jährlich erhalten, bot einen neuen Anreiz, den Schahscheinen die Aufmerksamkeit zuzuwenden, zumal es dann mit einem Papier zu tun hat, welches jährlich einen Nutzerttrag von 6.4% liefert. Es steht zu erwarten, daß diese neue Verzinsungsart in der Bevölkerung zahlreiche Freunde finden werde und auch die Schahscheinaktion weiter einen günstigen Verlauf nimmt.

Barverrechnung der Postanweisungsgebühren. Vom 1. März 1921 angefangen sind die bei der Aufgabe zu

zahlenden Gebühren für Postanweisungen nicht mehr in Briefmarken, sondern bar zu entrichten. Postanweisungen mit aufgedruckter Briefmarke werden nicht mehr aufgelegt. Bis zum Aufbrauche der vorhandenen Vorräte können sie jedoch verwendet werden. Bei Verwendung solcher hat der Absender den Betrag, um den die Postanweisungsgebühr den Wert der aufgedruckten Marke überschreitet, bar zu bezahlen. Wenn der Absender zur Aufgabe der Postanweisung ein Postausgabebuch benützt, so hat er die Postanweisungsgebühr (zuzüglich der allfälligen Einzustellgebühr und der Gebühr für die von ihm etwa verlangte Auszahlungsbestätigung) in der Spalte „Gebühr“ des Ausgabebuches selbst einzutragen. Verwendet er eine Postanweisung mit aufgedruckter Marke, so hat er den Wert der Marke in der Anmerkungsspalte (unter Beifügung des Wortes „Marke“) und nur den bar entrichteten Teil der Postanweisungsgebühr in der Spalte „Gebühr“ nachzuweisen.

Aus Amstetten und Umgebung.

— Verammlung des Ehrechtsreformvereines, Ortsgruppengründung.

Samstag den 26. Februar 1921 fand im Gasthose zur Stadt Wien eine vom Ehrechtsreformverein einberufene Verammlung statt, die sehr zahlreich und zwar von Angehörigen aller Stände besucht war. Die Leitung der Verammlung lag in den Händen des Herrn Hans Preßl. Als erster Redner stellte sich das Zentralleitungsmitglied Herr Oberlehrer Ronzani aus Wien der Verammlung vor, der in formvollendeter, von heller Begeisterung getragener Rede den Kampf um die Ehrechtsreform vor Augen führte. Die Ausführungen, die rein sachlich den Gegenstand erörterten und jeden parteipolitischen Einschlag missen ließen, wurden zu stimmend aufgenommen und mit reichem Beifall gelohnt. Als zweiter Redner des Abends sprach der Präsident des Ehrechtsreformvereines Herr Oberstaatsbahnrat Franzl aus Wien, über das Thema: Staat und Kirche. Herr Frankl, der über eine gründliche Kenntnis auf staatsrechtlichem und kirchenrechtlichem Gebiete verfügt, wußte die Zuhörerschaft in überzeugender, den Boden der Sachlichkeit nie verlassender Rede bis zum Schluß zu fesseln. Seinen Ausführungen folgte ein Beifallssturm. Die Nachhaltigkeit und Gründlichkeit des Gesprochenen gibt die beste Hoffnung, daß die nach Schluß der Verammlung ins Leben gerufene Ortsgruppe des Ehrechtsreformvereines einen reichen Aufschwung nehmen wird. Zum Obmanne der Ortsgruppe wurde Herr Hans Preßl gewählt. Schriftensammler ist Dr. Richard Widiz, Rechtsanwaltsanwärter in Amstetten, Wienerstraße Nr. 18. — (Zu dieser Verammlung wird uns noch berichtet, daß Genosse Zemanek die Gelegenheit als günstig erachtete, den Großdeutschen einen Hieb zu versetzen. Allgemeine Verblüffung unter seinen Parteigängern rief aber die Erwiderung bzw. Aufklärung hervor, die einer der Referenten, der sich selbst als Genosse bezeichnete, dem Genossen Zemanek erteilte. Daß er noch von zwei weiteren Rednern abgeführt wurde, sei nur nebenbei erwähnt, möge aber für ihn die Lehre sein, über Dinge, die er nicht beherrscht, lieber nicht zu reden.)

— Lehrlingsdemonstration.

Sonntag den 27. v. M. erregte ein Zug von Lehrlingen, die Tafeln mit der Aufschrift „Heraus mit dem vierwöchentlichen Urlaub“ trugen und durch die Stadt zu einer Verammlung in der städtischen Baracke zogen,

unliebsames Aufsehen. Das Beginnen des Genossen Raidl, auch die Jugend in den politischen Kampf hinein-zuziehen und in sie das Gift des Klassenkampfes einzupumpfen, kann nicht genug verdammt werden. Für die Lehrherren möge aber ein derartiges Vorkommnis der Ansporn sein, alles daran zu setzen, die ihnen anvertrauten Lehrlinge diesem verheerendem Treiben fernzuhalten.

— Amerikanische Kinderhilfsaktion.

Ueber Anordnung des Landeskommissariates für die A.-R.-S. sollen nunmehr auch Jugendliche und Lehrlinge im Alter von 14—18 Jahren zur Ausspeisung zugelassen werden. Die ärztliche Untersuchung der Aufnahmswerber hat bereits am 1. d. M. stattgefunden und steht zu erwarten, daß mit der Ausspeisung baldigst begonnen wird.

— Aussperrung und Streit.

Nach den Wahlen in die Arbeiterkammern forderten die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter der Fabrik Schmid die sofortige Entlassung der Christlichsozialen, welches Ansinnen aber von der Leitung richtigerweise abgelehnt wurde. Das dem sozialdemokratischen Leitungsmitglied von „Freiheit und Gleichheit“ hochsprechende Verlangen führte zu lebhaften Auseinandersetzungen und in weiterer Folge zur Aussperrung, welche eine Woche andauerte. Montag wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nach einer Stunde aber legte die Arbeiterchaft die Arbeit nieder, weil eine Anzahl von Rädelsführern und besonders handgreiflichen Elementen entlassen wurde.

— Fußballwettkampf Amstetten—Mell.

Am 27. v. M. veranstaltete der Amstettner Fußballklub sein erstes Wettkampf gegen die Mellter Sportvereinsvereinigung. Die heimische 2. Mannschaft spielte mit sichtbarer Ueberlegenheit, während man bei den Melltern ein regelloses Spiel beobachten konnte. Ersteren gelang es, dreimal für ihre Farben erfolgreich zu sein, während die Letzteren nur einen Treffer knapp vor dem Spielende zu erzielen imstande waren. Torverhältnis 3:1 zu Gunsten Amstettens.

— Gewerbeverein Amstetten.

Freitag den 25. v. M. sprach in einer vom Gewerbeverein veranstalteten Verammlung Herr Ing. Geßl aus Wien über die Vermögensabgabe des Gewerbestandes. Um auch den Mitgliedern der Umgebung den Besuch des Vortrages zu ermöglichen, war die Verammlung für 9 Uhr vormittags festgesetzt und erfreute sich trotz der ungünstigen Stunde eines zahlreichen Besuches. An die gemeinverständlich gebrachten Erläuterungen des Gesetzes schloß sich eine lebhafteste Fragestellung von seiten der Verammlungsteilnehmer, welche von Ing. Geßl aufklärend beantwortet wurden. — Die Vereinsmitglieder werden nochmals aufmerksam gemacht, daß die Hauptverammlung des Vereines Sonntag den 6. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Saale des Gasthauses Schillhuber stattfindet. Vollzähliges Erscheinen wird erhofft.

— Rennverein Amstetten.

Samstag den 5. März, 8 Uhr abends findet im Hotel Bahnhof die ordentliche Vollversammlung des Rennvereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes. 2. Kassabericht. 3. Ergänzungswahlen. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Anfragen und Anträge. Sollte diese Verammlung zur angegebenen Stunde nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

„Rump, elendiger!“ schrie der Alte. „So weit is's schon mit Dir, daß D' r kein G'wissen draus machst, Eine ins Glend z'bringen?! — Steh auf, Dirn! Steh auf sag ich!“

„Mit eher, Sternsteinhofbauer, um die Welt, nit eher und müßt ich ein Ewigkeit daliegen, bis Du verzeihst und mich mit ihm z'sammgibst!“

„No, no, sein g'scheidt! Weil Du unvernünftig warst kannst nit verlangen, daß's Andere auch sein sollen! 's G'sehene laßt sich — leider Gott's — nimmer un-g'sehen machen, aber was mir in dem Fall z'tun obliegt, das werd ich auch tun, vielleicht über Erwarten, denn Kargerei und Schmutzerei laßt sich der Sternsteinhofbauer nit nachsagen.“ Erkehrte sich ab und ging nach einem Schrank, an welchem er eine Lade herauszog.

Helene sah ihm mit glühenden, nun trockenen Augen nach und hinter den geöffneten Lippen schlügen ihr die Zähne zusammen.

Der Alte fuhr fort: „Wie sichs weiter schiden wird, das is dermal nur Gott allein bewußt, aber wanns Not tut, so will ich auch für künftighin meine Hand nit von Dir abziehen. Fürs erste, nimm das!“ Er drückte dem Mädchen einen Pack Banknoten in die Hand.

Mit einem Rud stand Helene aufrecht und warf ihm das Geld vor die Füße. „Geld? Geld bietst Du mir?“ schrie sie. „Geld für meine Ehr?! Für die reichst mer just Dein Sternsteinhof — weniger nit!“ — Sie preßte beide Hände gegen die Brust und die Sprache versagte ihr.

Der Bauer zog den Mund breit und startte ihr mit pfißigem Blinzeln in die zornsprühenden Augen. „Und auf'n Hof war's alleinig abg'sehn, wie ich h'it wohl merk.“ höhnte er. „Bist a Ueberschlaue, Du! Wär der Bub nit der Toni vom Sternsteinhof g'weßt, er hätt Dir nie in d'Mäh kommen dürfen; find's auch begreiflich, müßt nit, wie sich Eine sonst in ihn verschauen könnt. Aber sein hast's eing'fädelt, das muß mer sagen! Nit umsonst hast Dir Wort und Schrift geben lassen und

auch Dein Leichtsinn war nit unüberlegt; denn h'it schaut's völig darnach aus, als wär von Deiner Seit' der Handel ehrlich und die Bar echt, während mer Dir vorenthalten tät, was mer nur versprochen hat, um Dich dran z'kriegen! Du siehst, ich kenn mich aus. Es is eb'n leichter ein jungen Gimpel fangen, als ein'm alten Fuchs Eijen stellen. Sei lieber fein vernünftig.“ — er wies nach den auf dem Boden liegenden Bankzetteln, — „und laß nit liegen, was allein für Dich da z'holen is, um das, was D' nie kriegst.“

Immer verzerrter war das Gesicht der Dirne geworden, immer krampfhafter arbeiteten ihre Züge, jetzt ballte sie die Faust gegen den Alten und taumelte zur Türe hinaus. Sie hatte keinen Blick für Toni, der trotzig bestimmend ihrem Abgange zuniakte, keinen für die Mutter, die nicht ermüdete, stumm die Hände gegen den Bauern auszustrecken und dann betuernd an die Brust zu legen; nur ein Gefühl beherrschte ihre Sinne und Seele, das des erbittertsten Hasses, verschärft durch die quälende Empfindung ihrer Ohnmacht, und während sie Stufe um Stufe, Fuß vor Fuß die Treppe hinunterwankte, tat sie das Stoßgebet: Gott möge sie den Tag erleben lassen, an dem sie dem prozigen Bauern all das Heutige heimzahlen könne!

„Was willst Du noch?“ herrschte der Alte die Zins-hofer an, die noch immer an der Türe stand.

Sie blickte verlegen und begehrlieh nach den auf der Diele liegenden Scheinen.

„Ah, Dir tuts Geld leid?“ lachte er. „No, so nimms! Aber sorg dafür, daß die Dirn Dummheiten und Auf-lebensmachen sein laßt! Je weniger davon unter d' Leut kommt, desto g'scheidter is's für sie selber.“ Er sahob ihr die Banknoten mit dem Fuße zu.

Das Weib lächelte dankbar, raffte das Geld auf und schlich mit einem „Bergelts Gott“ davon.

„Bader,“ sagte Toni, ganz nahe an den Bauern herantretend, „ich hab mein Wort g'halten, ich hab mich nit eing'mengt, aber jetzt reden wir Zwei miteinander.“

Der Alte maß ihn mit einem geringschätzigen Blicke.

„Na, so red zu.“

„Solang ich noch minderjährig bin, darf ich ohne Dein Einwilligung nit heiraten, —“

„Das steht.“

„Darum werd ich halt d'Großjährigkeit abwarten. Bis dahin aber zieh ich mich mit der Dirn zusam.“

„Wohin denn?“

„Das weiß ich selber noch nit. Kommt drauf an, wo ich ein Plak find. Von morgen an verding ich mich als Knecht.“

„s wird Dich Niemand nehmen.“

„Oh! Da drauf hoff Du nur nit. Ich kann arbeiten.“

„Dummer Bub, wie D' daherred'! Was is da meinsits z'hoffen oder z'fürchten? Dich wird kein Bauer nehmen, weil d'Stellung vor der Tür is.“

„D'Stellung?“

„No ja. Mer nimmt doch kein Knecht, der Ein'm etwa in vierzehn Tag'n mit'm Sträußel af'm Hut von der Arbeit davongeht.“

„Du lieh'it mich zun Soldaten?“

„G'wiß.“

„Du willst mich nur schrecken. Ich h'ar ja schon lang von ein'm Uebren mit'm Käsbiermarte, —“

„Da war noch a andere Uebred dabei, und is h'it die eine mit der andern hinfällig wordn.“

„Bader, da drein schid ich mich niema, so unter wildfremde Leut in ein andern Weltteil! Da mach's kürzer, schlag mich lieber gleich tot.“

„Dös werd ich mir überleg'n; kein Schad wär wohl nit um Dich, aber ich müßt Dich für ein Guten zahln.“

„Tu ich mir halt selber was an!“

„Paritari, Dös tun, sag'ns nit, und Dös sagt tun's nit!“

„No und wann ich auf und davon renn?“

(Fortsetzung folgt.)

Bolksbildungsverein.

Samstag den 12. März 1921 findet die Hauptversammlung des Volksbildungsvereines, Zweigstelle Amstetten, im Hotel Jul. Hofmann um 8 Uhr abends statt. Alle Freunde des Vereines werden hierzu höflichst eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht ausgeschiedt.

Bezirkstagung der Großdeutschen Partei.

Sonntag den 27. Feber fand im Hotel Hofmann um 6 Uhr nachmittags die Bezirkstagung statt. Alle Ortsstellen waren vertreten. Nationalrat Dr. Ursin erstattete ein politisches Referat, das sehr interessant war. Dr. Wagner sprach eingehend über wirtschaftliche Fragen. Beide Redner ernteten für ihre glänzenden Ausführungen reichen Beifall.

Kino.

Montag den 7. und Dienstag den 8. März um 8 Uhr „Prinz Rudolph“. Schauspiel von Paul Lene. Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. März um 8 Uhr „Die lebende Fackel“, Schauspiel nach dem Roman von Büttgen, sowie ein Lustspiel. Samstag den 12. März, 8 Uhr und Sonntag den 13. März, 8 Uhr „Gesellschaft“ oder „Leben um Leben“, Filmroman von Peter Paul, sowie ein Lustspiel.

Obd bei Amstetten. (Bürgermeisterwahl.) Bei der kürzlich stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde an Stelle des Herrn Heinrich Brunbauer, welcher infolge zunehmender Kränklichkeit dieses Amt nach 27 jähriger Tätigkeit zurückgelegt hatte, Herr Franz Gruber, Maurermeister, zum Bürgermeister gewählt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Ujbach. (Großdeutsche Versammlung.) Am Sonntag den 20. Feber 1921 veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Großdeutschen Volksbundes im Gasthause des Herrn Nagl eine Werberversammlung. Der Obmann, Wagnermeister Alois Latschbacher, begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, erklärte kurz den Zweck der Versammlung und erteilte Herrn Regierungsrat Ing. Scherbaum aus Waidhofen a. d. Y. das Wort. Derselbe behandelte vorerst die Bedeutung von Oberschleffien, woselbst im März durch eine Volksabstimmung die Entscheidung fallen soll, ob das an Kohlenreichen so reiche Land bei dem deutschen Reiche bleiben wird. Geht dieses Land verloren, ist Deutschlands Industrie zugrunde gerichtet und Deutschösterreich, das zum größten Teil aus diesem Gebiete mit Kohlen versorgt wird, ist dann vollständig von der Tschechoslowakei abhängig. Redner besprach dann mehrere gewerbliche Fragen, die Vermögensabgabe usw. und wies in überzeugenden Worten die Anschlußnotwendigkeit an das Mutterland Deutschland in volkswirtschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht nach. Hierauf kennzeichnete Landesbeamter Ott aus Mauer-Dehling in treffenden Worten das schmachvolle Verhalten der beiden gegnerischen Parteien, Sozialdemokratie und Christlichsoziale, in der Judenfrage, schilderte den von den Sozialdemokraten und Christlichsozialen genehmigten Brünnervertrag, der dem deutschen Volke in Desterreich schwere Opfer auferlegt; anschließend beleuchtete er die Ursachen des Mißerfolges der Großdeutschen Volkspartei bei den letzten Wahlen, die Fortschritte in der Einigung der deutschbewußten Parteien und die Wichtigkeit der großdeutschen Organisation. Der Erfolg der Versammlung war, daß mehr als 20 Personen der neugegründeten Ortsgruppe als Mitglieder beitraten.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Unfall.) Der in der Perzischen Sesselfabrik beschäftigte Arbeiter J. Oberhammer verunglückte am Montag den 28. Februar bei der Arbeit mit der Kreissäge, indem 3 Finger der rechten Hand erfaßt wurden und der kleine bei der Wurzel abgeschnitten, die anderen gestutzt wurden. Herr Gemeindearzt Dr. Schwaiger leistete die ärztliche Hilfe und auf dessen Anordnung wurde der Verletzte ins Allgemeine Krankenhaus nach Linz überführt.

Haidershofen. (Abschied.) Herr Lehrer Hans Trügler wurde an die Expositursschule Rudenstein, zu Rürnberg gehörig, versetzt. Herr Trügler ist ungen von Haidershofen geschieden, wie ihn auch die Haidershofener mit Bedauern scheidend sehen. Obwohl er nur 8 Monate hier wirkte, hat er sich in dieser kurzen Zeit die Zuneigung der Bevölkerung, die Liebe seiner Kollegen und Schüler erworben. Die neu gegründete Schützengesellschaft verlor ein eifriges Mitglied. Im Gasthause Obeneder fand in Anwesenheit seiner Schützengenießen, Kollegen und vieler guten Bekannten ein froher, gemüthlicher Abschied statt. Hochw. Herr Katechet Marhold hielt an das jüngste scheidende Mitglied des Lehrkörpers eine heitere Ansprache und wünschte dem Scheidenden im Namen Aller das Beste für seine Zukunft. Ein herzlichliches Lebewohl sagen dem beliebten scheidenden Lehrer die Haidershofener, die ihn in freundlicher Erinnerung behalten werden!

St. Valentin. (Brandunglück.) Am verfloßenen Donnerstag wurde die Ortschaft Albenhofen, Gemeinde St. Valentin von einem schweren Brandunglück heimgeführt. In der Nähe des dem Wirtschaftsbefitzer Josef Ströbiker gehörigen Bauerngutes „Lehnergut“ wurden Sprengungen von Wurzelstöcken vorgenommen; hierbei flog ein Geschossteil auf das Dach des vorgenannten Bauerngutes und setzte es in Brand. Infolge des

herrschenden Windes wurden Funken und Strohbüschel auf die Dächer der benachbarten Bauernhäuser der Wirtschaftsbefitzer Franz Pum, Theresia Raidl und Josef Wicher geschleudert, welche dadurch ebenfalls in Brand gesetzt wurden und in kürzester Zeit in hellen Flammen standen. Sämtliche Häuser wurden samt den Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen. Den rasch am Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehren von St. Valentin, Ennsdorf, St. Pantaleon und Erlakloster gelang es nach anstrengender Arbeit den Brand zu lokalisieren. Beim Brande erlitten zwei Personen schwere und fünf Personen leichte Verletzungen. Die obgenannten Besitzer erleiden durch das Brandunglück einen sehr großen Schaden.

Enns. (Musealverein „Lauriacum“.) Vor einigen Tagen hielt der hiesige Musealverein „Lauriacum“ hier seine ordentliche Vollversammlung ab. Der Obmann Dr. Josef Schier, Ordinarius der Landesanstalt Mauer-Dehling, konnte in seinem Berichte mit Genugthuung das Gedeihen des Vereines auch im Jahre 1920 feststellen, da sich der Mitgliederstand seit 3 Jahren vervielfacht hat, besonders durch die unermüdlige Werbung des Schuldirektors Franz Hasenleithner als Obmann-Stellvertreter. Außer den jährlichen Beiträgen von Seite des Staates, des Landes und des Landgrafen E. Egon Fürstenberg erlangte der Verein auch einen Druckkostenbeitrag für die „Mitteilungen“ vom Staatsdenkmalamt und die sehr namhafte Spende von fast 1200 K von akademischen Maler Hans Götzinger aus dem Erlös seiner Ennsjer Bilderschau und des Nachbildungshonorars dreier Ennsjer Bilder. Auch der Gewinn der neuer erschienenen 3 Ennsjer Künstlerarten H. Götzingers „Alter Hof“, „Kaltenbrunnergasse“ und „Bürgerliche Stube“ stärkte den Vereinsäckel. Leider erlaubt die ungeheuer steigende Teuerung nur recht selten das Erscheinen der beliebten „Mitteilungen“. Im Sommer erschien endlich das 13. Limesheft über die Grabungen der Jahre 1911—1913 in Lauriacum, ein sehr umfangreiches Heft, dessen Erscheinen der Krieg und Umsturz zurückgehalten hatte. Herr Hans Götzinger lief in seiner 2. Ennsjer Bilderschau dem Vereine abermals die Wahl unter den Bildern für die Herausgabe von drei Künstlerarten für das Jahr 1921; sie fiel unter anderem auf das freundliche „Türmerstübchen im Stadtturm“ und auf ein nächstliches Bild der Pfarrgasse mit der mittelalterlichen Stadtmauer. Sehr bemerkenswert ist die Aufdeckung eines vorgeschichtlichen Unenbrandgrabes nahe der Ennsmündung mit schönen Bronzegegenständen aus der Zeit um 1000 vor Christus, darunter ein seltenes halbmondförmiges Rastermesser, ein Gebrauchsmesser und ein Schwert. Der schöne Fund wird gemäß dem Versprechen des Grundbesizers dem Museum übergeben werden; die Bodenbeschaffenheit der Umgebung läßt sogar auf ein ausgebreitetes Gräberfeld schließen. Professor Gaberis aus Wien, welcher in der Umgebung des Ständlagers Lauriacum Veruchungsgrabungen veranstaltete, stieß südwestlich davon auf eine Straße, eingesäumt von Gebäude-Schutthäufen, Heizanlagen und weiters auf die Grundfesten eines Getreidespeichers. Der Obmann gibt auf Grund von lange gesammelten Tatsachen seiner Ueberszeugung Ausdruck, daß also nur dort, abgesehen von einer vielleicht ländlichen Siedlung im Bereiche des heutigen Dorfes Lorch, die bürgerliche Ansiedlung Lauriacum mit dem Heiligtum, den Kaufläden, Schenken usw. südwärts von der St. Laurens-Friedhofkirche, etwa 200 Meter westlich vom Lager zu suchen ist. Weniger Kleinfunde aber Baureste, auf die man mitunter bei tieferem Graben stößt, weisen darauf hin. Westlich von der Kirche und dem Dechantmeierhofe wurde im Jahre 1765 bei militärischen Schanzübungen ein großer Mosaikfußboden eines römischen Gebäudes bloßgelegt; vor 10 Jahren fand man beim Meierhofe in der Tiefe 3 schwere römische Altäre, die füglich nicht weit hergeschleppt sein können. Im Friedhofe stieß man wiederholt auf Mauerreste und Ziegeltrümmer, ein großer römischer Kanal ging nordwärts gerichtet hinaus. Beim Hinaufsteigen der Reichsstraße 1854 zwischen Enns und Kristein fand man Gebäudegrundfesten, eine Straße, Zimmer- und Küchenheizanlagen, Geschirrertrümmer usw. Schließlich ist die St. Laurenskirche selbst, das älteste Gotteshaus Oberösterreichs, noch ein Beweis für den Bestand einer römischen Bürgerstadt in ihrer Umgebung. Denn oben auf der Anhöhe liegt die Stadt Enns, einen Kilometer davon entfernt aber die St. Laurenskirche als ihre große uralte Pfarrkirche. Etwa 700 Meter von ihr östlich lag wiederum eine große uralte Kirche „Unserer lieben Frau am Anger“ ohne eine umliegende Ortschaft, jedoch inmitten des Ständlagers knapp am Prätorium. In ihrer Geschichte läßt sich auch die St. Laurenskirche auf eine römische Basilika zurückführen, die jedenfalls den heiligen Severin, gestorben im Jahre 482, in ihren Mauern gesehen hatte. Und diese Basilika erhob sich wahrscheinlich aus einem römischen heidnischen Tempel, auf den unter anderem die erwähnten schweren Altäre hindeuten. Also auch die alte Pfarrkirche weist auf eine größere römische Gemeinde in ihrer Umgebung hin; hier war wahrscheinlich das Kapitäl der römischen Stadt Lauriacum, durch die Stadt selbst zog die Limesstraße, mit der sich die Reichsstraße deckt und um den St. Georgenberg zur Ennsbrücke eine schon entdeckte Straße zum Dekumontor des Lagers. Wahrscheinlich wird die Limeskommission nun die Grabungen hier fortsetzen. Im Museum wurden die römischen Sammlungen durchgearbeitet, neues eingeordnet, von den Ziegelschemeln durch Papierabklatsche eine bildliche Uebersicht hergestellt, die Töpfernamen folgen. Die

Münzen aus Lauriacum, welche seit 10 Jahren zuge wachsen sind, wurden für die wissenschaftliche Bearbeitung nach Fundplätzen geordnet und bestimmt. Durch die Rührigkeit des Schuldirektors Hasenleithner war es auch möglich, daß sich ein reger Besucherverkehr entwickelte und auch die Vereinsbücherei besonders in den schöngeistigen Werken sich großen Zuspruches erfreute.

Tagesneuigkeiten.

Landtag Niederösterreich-Land.

Die nächste Sitzung des Landtages von Niederösterreich wurde für Donnerstag den 3. März einberufen. Auf der Tagesordnung befinden sich Berichte über Steuervorlagen der Landgemeinden, über die Ausnützung der Wasserkräfte durch das Land.

Der Friede mit Amerika.

Beim Zusammentritt des Kongresses zu seiner nächsten Tagung wird Präsident Harding eine Resolution vorlegen, womit der Kriegszustand mit Deutschland und Desterreich für beendet erklärt wird.

Die Londoner Konferenz.

Nach den letzten eingelangten Nachrichten haben die Feindbündler die deutschen Gegenvorschläge abgelehnt und Vereinbarungen über die Strafmaßnahmen getroffen. Doch ist bis jetzt noch keine Gewißheit, ob die Konferenz abgebrochen wird. Die Engländer werden es sich trotz ihrer Drohungen angeichts der noch ungeklärten Haltung Amerikas wohl überlegen, den französischen Hatzgelüsten Hilfe zu leisten.

Erlkönig Nikolo von Montenegro

ist am 1. März in Südfrankreich im Alter von 80 Jahren gestorben.

In Sowjetrußland

geht es wieder drunter und drüber. In Moskau wurde ein großer politischer Streik der gefürchteten Arbeiter durch die Bolschewiken niedergeschlagen und die Führer der Streikenden mit Maschinengewehren erschossen. In Petersburg ist ein neuer Aufstand ausgebrochen und wird in den Straßen mit Kanonen geschossen.

Der Sozialismus ist der Friede! So wurde stets von den Herren Genossen gepredigt. Aber Sowjetrußland scheute sich nicht, die ebenfalls sozialistische Republik Georgien zu überfallen, um sie zu erobern. Und die georgischen Genossen haben nicht stillgeschwiegen dazu, sondern haben zu den Waffen gegriffen und ihre russischen Brüder in einer Schlacht geschlagen.

Auf dem vorigen Woche in Wien tagenden Sozialistenkongress soll es darob recht peinliche Gesichter gegeben haben. Ja, Worte sind noch lange keine Taten!

Musterlich, der Annektionist.

Wem ist es denn noch in deutlicher Erinnerung, wie die Sozialdemokraten gelegentlich der Wahlen in ihren Flugblättern dem Kampfruf, Aufmarsch, Alarm und wie sie alle heißen mögen, über die „Deutschnationalen“ herfielen und sie als Kriegsheker, Siegfriedler usw. bezeichneten. Wer etwas weiter zurückdenkt, dem kommen auch sicherlich die Brandartikel ins Gedächtnis, die die Arbeiterzeitung gelegentlich der bosnischen Annektionen veröffentlichte. Und siehe da! Jetzt auf einmal geben Bruchstücke aus dem Zusammenbruch aus den Memoiren Scheidemanns durch die Blätter und da liest man plötzlich ganz erstaunliche Randbemerkungen zur Politik unserer Sozialdemokraten. Ueber eine gemeinsame Sitzung der österreichischen und der reichsdeutschen Sozialdemokraten in Wien im Jahre 1915 schreibt Scheidemann Folgendes:

Von großem Interesse waren auch die Auseinandersetzungen über „Annektion“. „Das ist ein Schlagwort, mit dem wir in Desterreich nichts anfangen können“ sagte Viktor Adler. Wir — die Desterreicher — sind bereit, Polen und Serbien „zu nehmen“. Das sei keine Annektion. Musterlich hielt sogar eine weitere Teilung Polens an Desterreich und Deutschland für die „glücklichere“ Lösung. Jedenfalls erwies sich erneut, daß die österreichischen führenden Genossen großes Verständnis für reale Politik haben. Es wurde allseitig gewünscht, daß die Genossen Desterreichs mit denen Deutschlands bei allen weiteren Kriegsverhandlungen in engster Gemeinschaft wirken.

Man sieht, Musterlich ist nicht nur ein sehr vielseitiger Politiker, der Frieden an jeden Preis ohne Annektionen und Kontributionen sehr gut mit dem Gegenteil in seiner Person zu vereinigen weiß. Er ist aber auch ein sehr verschwiegener Politiker, der eine ganze Druckseite lang (Arbeiterzeitung vom 20. Februar 1920) über Scheidemanns Buch schreiben kann, ohne auch nur mit einem Worte das obenangeführte Zitat zu erwähnen.

Landwirte, versichert eure Pferde!

Die anhaltend steigenden Pferdepreise haben die n.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalt veranlaßt, die Grenze des Höchsterwerthes (bisher im Allgemeinen 50.000 K) neuerdings zu erweitern.

Es werden im allgemeinen jüngere, in guter Kondition befindliche Pferde leichtes Schlages bis zu 60.000 Kronen, solche schweren Schlages bis zu 120.000 Kronen angenommen.

Versicherungen über obige Wertgrenze hinaus werden auch angenommen, unterliegen aber einer vorherigen, separaten Vereinbarung.

Es wird daher den B. L. Mitgliedern die Möglichkeit geboten, ihre Pferde sofort entsprechend höher versichern zu können, wobei insbesondere aufmerksam gemacht wird, daß für solche Höherversicherungen hierbei der normale Prämienfuß zur Anwendung kommt, somit das Mitglied nur die Aufzahlung auf den Mehrwert zu leisten hat.

Die Pferdebesitzer werden daher hiemit darauf aufmerksam gemacht und eingeladen, sich bei den Obmännern der Versicherungs-Lokalverbände zu melden.

Bei den hohen Preisen der Pferde und der gerade jetzt allgemein herrschenden Pferdefrankheiten, ist eine entsprechende Versicherung höchst empfehlenswert. Der Eintritt in die Versicherung kann jederzeit erfolgen.

Eine Anschließ-Postmarke.

Von befreundeter Seite erhalten wir die folgende beachtenswerte Anregung:

Durch die Presse ging letzthin die Nachricht, daß ein staatliches Preisausschreiben für Entwürfe zu neuen Postwertzeichen erlassen wurde. Wenigstens eine dieser neuen Postmarken sollte doch den einheitlichen Willen des deutschösterreichischen Volkes zum Anschlusse an das deutsche Reich zum Ausdruck bringen. Es wird sicher unseren Künstlern nicht schwer fallen, eine würdige und wirkungsvolle Form hierfür zu finden. Am zweckmäßigsten wäre es für diese Anschließmarke, den gangbarsten Wert — etwa die Zweikronen- und Fünfkronenmarke — zu wählen, die für Postsendungen im In- und Auslande am meisten verwendet werden wird und vor allem für alle Briefe nach dem Deutschen Reiche hin in Frage

kommt. Der Propagandawert einer solchen Anschließmarke, die sowohl unseren reichsdeutschen Brüdern, wie insbesondere auch der breitesten Öffentlichkeit im Auslande unseren festen Willen nach Vereinigung mit dem Mutterlande ununterbrochen vor Augen führen würde, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Imkerrede.

Hauptversammlung des Bienenzüchter-Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

Diese Hauptversammlung findet Sonntag den 6. März 1921, 1/2 3 Uhr nachmittags, im Gasthause Kerschbaumer statt. Da außer der üblichen Tagesordnung noch wichtige Imkerfragen zur Sprache kommen, ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. — Imker welche im Frühjahr Bölker vereinigen, mögen die freierwerbenden Königinnen ihren Imkerkollegen käuflich überlassen. Diesbezügliche Anmeldungen werden bei der Hauptversammlung und sonst bei Herrn Ellinger, Unterer Stadtplatz, entgegengenommen.

Herr Dominikus Hummel, Wachszieher in Ybbsitz, wird heuer wieder Mittelwände erzeugen; hiezu ist das Wachs ehestens an ihn einzusenden. Für die Erzeugung hat Herr Hummel den Preis von 50 Kronen für jedes Kilogramm festgesetzt; auch wird er, soweit sein Wachs-vorrat reicht, Mittelwände verkaufen. Imkerheil!

Pegasus im Christbaumspiegel!

Es tippelte und trippelte,
Ganz lendenlahm und krumm,
Indes er Zamben lispelte,
Trochäenmäßig h'rum

Der Pegasus beim Christbaumfest,
Und gab ein traurig Bild,
Es war vom Roß der letzte Rest,
Das sonst so stoß und wild.

Wer es geseh'n, frug sich bestürzt:
Was ist dem Vieh gesch'eh'n?
Wer hält die Bügel so gekürzt,
Daß es so schlapp muß geh'n?

— Da kam am Spiegel es vorbei,
Der neben Lichtern zeigt
Das Roß, nebst Andre'm mancherlei,
Wie es gar kläglich steigt.

Das war sein Glück, es schäumte auf;
Ging wieder sich'ren Gang's,
Und was nun folgte wüßig drauf,
Wahrhaftig anders kläng's.

Doch Pegasus, nicht jederzeit,
Wenn's End' ist alles gut,
Wer anfangs gut nicht rittbereit,
Den wirf gleich ab mit Mut.

Ein alter Südmärker.

Kopalgänger

meldet Euch zum Bund ehemaliger Kopalgänger, Wien, VII., Siebensterngasse, Kleins Gastwirtschaft. Kostenlos Stellenvermittlung. Stets freie Posten.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Athmungsorgane, des Magens oder Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Schakscheine tragen erhöhte Zinsen

Alle verfügbaren Gelder für

6proz. Staatschakscheine!

Dreimonatig kündbar, eskontfähig!
Ohne Legitimationszwang käuflich!

1274

Für vor Jahresfrist nicht gekündigte Schakscheine wird die Verzinsung auf 6 1/2 Prozent erhöht.

Man beziehe bei allen Postämtern, Banken, Sparkassen ohne Spesen.

Besitzveränderungen.

Zeit vom 20. Februar bis 26. Februar 1921.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Kleeboden auch Weberhäusl in Zell-Ortsberg Nr. 22	Ferdinand und Marie Schinagl	Johann und Marie Ortner	Uebergabe	8.000.—
Weidparzelle Nr. 2271, Rote Doppel, Sonntagberg	Stefan u. Magdalena Füsselberger	Josef und Marie Steiner	Kauf	6.000.—
Großrien Nr. 28, Rote Schilcher-mühle, Windhag	Josef und Marie Hochbichler	Gottfried und Josefa Bösendorfer	Uebergabe	40.000.—
Kursalon in Unterzell, Windhag (Hälfte)	Karl Urban	Marie Urban	Teilung	6.500.—
Ankerkeit Nr. 5, Rote Sattel Sollenstein (Hälfte)	Anton Sonnleitner	Anna Sonnleitner	Erbschaft	10.887.—
Haus Nr. 115 in Markt Zell a/Y. (Hälfte)	Karl Wendl	Juliana Wendl	Heirat	5.000.—

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 2 K-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Mädchen oder ältere Person zur Hausarbeit aufgenommen. Gute Bezahlung und gute Verpflegung. Auskunft in der Verm. d. Bl. 1331

Ein Lehrmädchen mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in C. Weigends Buchhandlung, Untere Stadt 19.

Kaufmannslehrlinge wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 1332

Meierleute

werden aufgenommen.

Outverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1333

Offertiere:

la amerik. Pöckelfleisch la amerik. Selchfleisch

zu den billigsten Tagespreisen. Bei en gros-Abnahme Spezialofferte.

Franz Schindler, Fleischwaren-Fabrik St. Pölten. 1298

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflochten verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Original-**SKABOSAN-SALBE**. Färbt nicht, Schmutzt nicht, Geruchlos. Probierieg. K 25.—, gr. Tieg. K 35.—, Familienportion K 60.—. Nach dem Einreiben: „Skabopuder“ Bock K 15.—. Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schwefelsalbe“. Anerkannt bestdesinfizierend: „Skabosan-Teerseife“. — Effektiv in allen Apotheken. Generaldepot: Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien IV., Wiedner Hauptstraße 60.

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit C. Weigends Buchhandlung, Waidhofen a. Y.

Gollenauer-Heiz-, sowie Simmeringer- (Schmiede-)

Rofs

in 20 t-Waggons ab Waggon Wien. Offertenforderungen bitte ich freigemachte Rückbriefumschläge beizulegen.

Draht-, sowie Briefanschrift: 1334
Braun, St. Pölten.

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Uhren

kauft zu höchsten Tagespreisen
HANS HUBER, UHRMACHER
gerichtlich beeideter Schätzmeister
Waidhofen a. d. Ybbs

Obere Stadtplatz 21 Fernsprecher 78.
Schätzungen kostenlos!
Hören Sie vorerst meine Preise!

Felle von Marder, Füchse, Maulwürfe

Zitzi, Feldhasen, Kaninchen, Schafen,
Biegen, Ritz, Ragen, Reh-, Hirsch- und
Gamsbecken, sowie Schweinsborsten,
Schweinshaare, Roß- und Ruchschweifhaare,
Kälbermagen usw. kauft zu höchsten
Preisen 827

J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

Fahrräder

neu und gebraucht, Pneumatik (prima)
sowie sämtliche Bestandteile kaufen Sie
am besten und billigsten bei
FASCHING, MECHANIKER
ZELL A. D. YBBS BEI Waidhofen.

Ausnützung der Wasser- kraft!

1330
durch Bau einer
Elektrizitäts-Eigenanlage
Wir bauen als Spezialität: Lichtanlagen für gleich-
zeitigen Betrieb von 60 Lampen à 16 NK. 110 Volt
komplett mit Dynamomaschine, Spannschienen, Schalt-
tafel und Nebenschlußregler. Alles vollkommen neu
mit Garantie zum günstigen Preise von **Rs. 40.000.**
Wir bitten sofortige Anfragen zu richten an
**Elektrizitätswerke-Bau-
Unternehmen H. R. Doller & Co.**
Wien, 5. Bez., Bräuhausgasse Nr. 8.



Komplette Transmissions-Anlagen Motoren, landwirtsch. Maschinen Sägewerke und deren Reparaturen

schnell und fachgemäß bei 1177

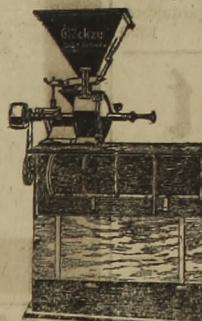
FRANZ URBAN, ZELL-Waidhofen AN DER YBBS
Fernsprecher 91. **Maschinenfabrik und Zeughammerwerk**
(ehemaliges Freywerk.)

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

! UNÜBERTROFFEN !

ist die
BACKMEHLMÜHLE „GLÜCKZU“
mit künstlichen Mahlsteinen, Saug- und Kühlflügel (österreich. und deutsches Patent).

Zubringerschüttler
Saugflügel zwischen den
Steinen
Mehlzylinder
Leichter Antrieb
Mehl — Gries
Mahlt jede Getreidesorte.



Kein Verlegen des Trichters
Kein Verstopfen des
Mahlganges
Feinstes Backmehl
Kraftbedarf höchstens 2 PS
Kleie getrennt
Mais, Gewürze etc.

Milchseparatoren, Buttermaschinen, Futterschneidmaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb,
Grasmäher (Hofherr Schrantz), Heurechen, Säemaschinen, Hand- und Göpel-
Schrotmühlen, Rübenschneider, sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,
Größtes Lager. Maschinenöle und Fette. **Freie Besichtigung.**

MAX GEBETSROITHER

Maschinen- und landwirtschaftliche Bedarfsartikel 1328

Wienerstrasse Nr. 9. **AMSTETTEN** Wienerstrasse Nr. 9.

Original „Satan“-Separatoren

Höchste Leistung. Scharfste Entrahmung. Einfachste Bauart.
11 10 Jahre Garantie. 11 1123
Prompt lieferbar solange Vorrat reicht. Lager sämtl. landw. Maschinen.
AGRARIA, G. m. b. H., Wien IV., Rechte Wienzeile I. Abt. 156.
Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Feldbahnschienen Grubenschienen

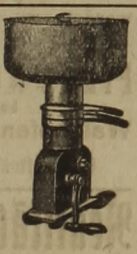
neu oder gebraucht, werden gekauft. — Angebote mit genauer Angabe der
Profile, Metergewichte und des Preises erbeten an „UNION“, Kohlschurf-
bau, **LINZ a. D., Göthestrasse 5.** 1323

Brennholz

Brenn-, Sägeabfall, Schleif-, Bund- und Langholz,
sowie Bretter- und Sägespäne **kauft** jetzt und fort-
laufend Holzgroßhandlung **Widh. Pelzgang, Wien.**
Lagerplatz: Oßbahnhof, Rutsche 23/24. Bureau:
Wien 6., Gärbergasse 14. 1326

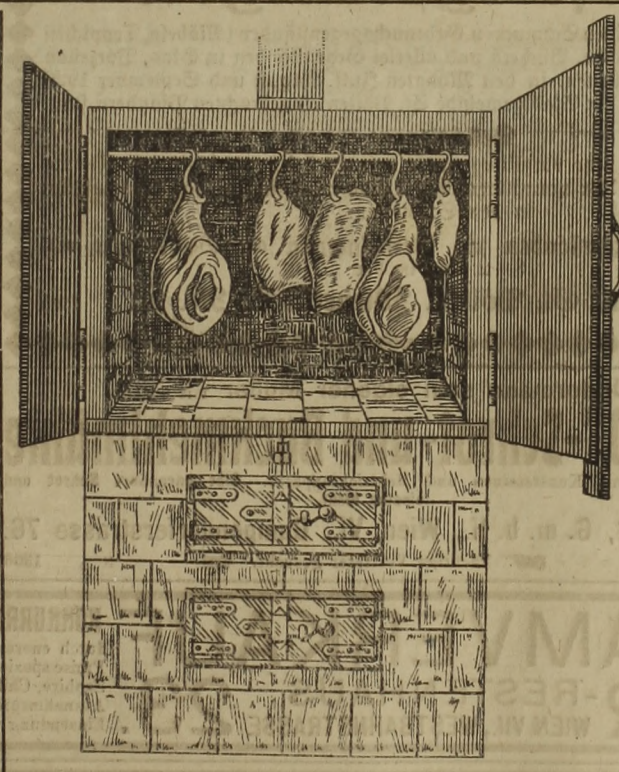
Viel Butter aus wenig Milch

Können Sie mit meinem Lumax-
Separator und Entrahmer von
K 1000.— aufw. erzeugen und den
Anschaffungspreis binnen Kürze
verdienen. Preisliste kostenlos
durch **Josef Pelz, Wien, XIV.,
Schweigerstraße 15.** Landwirt-
schaftliche Maschinen aller Art
sowie Kupfer-, Wasch- und Brant-
weinkessel. Vertreter gesucht!



Einzig fachmännische Spezial-Werkstätte

für Motor-, Motorrad- und
Fahrrad-Reparaturen jeder Art.
Neuanfertigung, Modernisierungen v. Motorrädern
Einkauf, Verkauf, Kommission.
Größtes Lager in Ersatzteilen und Zubehör, Pneumatik,
Benzin, Öl und Fahrrädern. 1233
Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos.
H. WAAS, Hilm-Kematen.



Landwirte! Hausbesitzer! Fleischhauer!

Neuester und vorteilhafter

Backofen mit auf- gebauter Selch.

Garantiert für 1 bis 3 Jahre haltbares, geschmack-
volles Fleisch. Kein Umhängen des Fleisches während
des Backens. — Ferner Erzeugung von:

**Backöfen, Selchöfen, Dörröfen, Sparherde,
Tischherde und Zimmeröfen in allen Größen.**

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Adresse: 1327

Ofenbauwerkstätte Adalb. Doleschal, Steyr.

Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aullig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Telfen
Trautau, Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Ried i/Innk., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in lau-
fender Rechnung (Kontokorrentverkehr),
Überweisungen auf alle Plätze des In-
und Auslandes, Entgegennahme von
Akreditiven, Ausgabe von Sparbüchern,
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Valuten und Devisen.

Einlagenstand Ende Jänner 1921

in laufender Rechnung	K 2.103.212.404'85
auf Einlagebücher	„ 163.752.418'09
Gesamteinlagen	K 2.266.964.822'94
hieron in den Nationalstaaten	Kc 218.042.803'50

Ausreibung von Schecks und Kredit-
briefen, Einlösung von Zinscheinen und
verloster Wertpapiere, Versicherung von
Losen gegen Kursverlust, Belehnung von
Wertpapieren, Eskompte von Wechseln,
Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren, Finanzierung von Unter-
nehmungen usw.

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

In den Werkstätten der hiesigen Fachschule gelangt die Stelle eines

Schmiede - Vorarbeiters

zur Befehung; ferner werden zwei

Fallhammerarbeiter

aufgenommen. 1321

Braves Mädchen, welches kochen und auch verrichten kann, wird bei guter Bezahlung und wichtiger Verpflegung in gutem Hause sofort aufgenommen. Schriftliche Anfragen bei der Schriftleitung. 1284

Einfaches Stubenmädchen auf Gut neben Köchin u. Küchenmädchen gesucht. Anfragen an: Desterley, Weyer.

Touristin wird zum Anschluß an Partien gesucht. Bei gegenseitigem Gefallen Ehe nicht ausgeschlossen. Briefliche Nachrichten unter „Enzian 1“ postlagernd Ybbsitz. 1319

Neuer Dwan sowie gebrauchte **Marmorplatte** für Waschtisch zu verkaufen. Luger und Pichler, Untere Stadt 23. 1313

2 Messing- oder Eisenbetten zu kaufen. Note an Rudolf Schaudy, Pocksteinerstraße 34.

Ein **Cheniot- und Leinen-Anzug**, sowie blauer **Cheniot- und Leinen-Anzug**, ein Strohhut für einen Knaben von 5-6 Jahren ist für einen größeren Anzug (9-10 Jahre) umzutauschen. Urthal Nr. 55. 1320

Gesucht

wird eine alleinstehende Frau mit 40-50 Jahren, welche im Rechnen gut geübt ist, als Vertrauensperson bei voller Verpflegung und vereinbartem Honorar als Verkäuferin bei **Rudolf Oger**, Zuber's Nachf., Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.

Blakarbeiter

werden aufgenommen 1283

bei **Zimmerei und Sägewerk Anton Schrenk & Leop. Wicha**, Ges. m. b. H. Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 74.

Maurer

werden aufgenommen bei **Baumeister Eduard Seeger** Waidhofen a/Ybbs, Pocksteinerstraße.

Freie Lehrstellen aller Berufe

besonders Schuhmacher-, Friseur- und Tischlerlehren auf dem Lande werden dringend gesucht. Zuschriften erbeten an die Schuhvereinskanzlei Wien 9. Bez., Währingergürtel 104. Freie Kostplätze auf dem Lande bitten wir der Schuhvereinskanzlei 9. Bez., Währingergürtel 104, bekanntzugeben. 1325

Briefmarkensammlungen

nur große Objekte, wie einzelne Raritäten laufe zu den höchsten Preisen. Komme zu persönlicher Besichtigung. Diskretion versichert. **Tabelle sofort Kassa.** Schriftliche ausführliche Offerte mit Preisangaben dringend, da verreise, an **Eugen Grefala**, Luzern, Schweiz, Postfach. 1272

Eine unbedingte Notwendigkeit für jeden Arbeitgeber!

Lohnbüchel

für kleinere Betriebe und Gewerbetreibende zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.** Reichend für 4 Jahre bei einem Stande bis zu 14 Arbeitern. Preis Kr. 95.-

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer guten, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Marie Öllinger**, Private, erwiesene Anteilnahme, sowie für die Beteiligung beim Leichenbegängnisse sagen innigen Dank

die tieftrauernden Familien

Pich Öllinger Hiesböck.

Versteigerungsamt Dorotheum, Wien, Zweiganstalt St. Pölten
Wienerstraße Nr. 27. Domplatz Nr. 5.

Freitag den 18. und Samstag den 19. März, 3 Uhr nachm.
finden in den Stadtsälen (Andreas Hofersaal)

Versteigerungen

von freiwillig eingebrachten Schmuck- u. Gebrauchsgegenständen (Möbeln, Teppichen, Bildern, Kleidern, Wäsche, Büchern und allerlei Gegenständen in Glas, Porzellan usw.) sowie von verfallenen, in den Monaten Juli, August und September 1920 in der Pfandleihanstalt der Stadtgemeinde St. Pölten eingebrachten Pfändern statt.

Besichtigung:

Donnerstag von 9-1 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags, Freitag und Samstag von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags vor der Auktion in den Stadtsälen.

Annahme von Gegenständen zur Versteigerung an Wochentagen von 8-2 Uhr in der

Zweiganstalt St. Pölten, Wienerstraße Nr. 27. 1329



„UNCO“-Schrot- und Backmehlmühle

ausgestattet mit Kunststeinen und Mehlsichtapparat. Gibt garantiert Schrot und feinstes Mehl.

W. UNGER, G. m. b. H., Wien, VI., Gumpendorferstrasse 76.

Tüchtige Vertreter gesucht. 1306

Als Praktikant o. ähnlich

sucht 19-jähriger strebsamer, intelligenter Mann, mit Praxis auf Sägewerk, vertraut im Betrieb und Lagerplatz, wie Verschnitt, Lagerung, Verladung, Vermessung und Berechnung, Kenntnisse in der Waldmanipulation, tüchtiger Rechner und Schreiber, der sich für Kanzlei und Betrieb eignet, sucht Posten auf Sägewerk oder Waldmanipulation als Stütze des Chefs oder Leiters. Gesl. Zuschriften unter „Brauchbar und dienstfertig 1902“ an die Verwaltung des Blattes. 1276

Eine tüchtige, zweite

Wäscherin

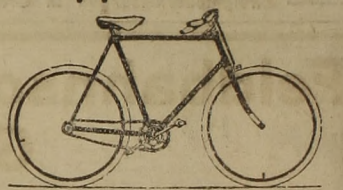
die auch bügeln kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Wohnung und Kost im Hause. Zeugnisabschriften und Lohnanspruch ein-senden an **Hotel Bahnhof, Amstetten.**

H. Gilbert, Witwaren-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs
Untere Stadtplatz 27, 1. Stod.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 994
Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Waffenräder



bestes Fahrrad der Republik sowie Prima Gebirgs-Pneumatik kaufen Sie zu **EN GROS-Preisen** in der 1293

Fahrräder- und Nähmaschinen-Handlung A. Buchbauer, Waidhofen a. Y.

!! Fachtechnische Einlösestelle !!

Gold, Silber, Platin

werden zu den höchsten Tagespreisen eingelöst. 1170

Franz Kudrnka, Goldschmied
beeideter Schätzmeister

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt.
Postaufträge werden sofort erledigt.

Realität mit Wasserkraft

für Fabrik, event. Wasserkraft mit Baugrund wird gekauft. Ausführliche Angebote an **Max Hartl, Wien VI./1, Eßterhag-gasse 8.** 1322

GROSSER REKLAMVERKAUF AMERIKANER-RESTENHAUS 23

KONKURRENZLOS FÜR WIEN — STAUNEND BILLIG
durch enormen Einkauf im In- und Auslande äußerst günstige Preise speziell in **HERREN- u. DAMENSTOFFEN**, Blandrucke, Zephyre, Chiffone, Bettzeuge etc. Hausierer u. Wiederverkäufer Ausnahmepreise. Postversand gegen Nachnahme. Muster gegen Einsendung von Frankierungsmarken. **Kauft nicht beim Juden!**

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstraße 28 — I. Räumlering 1, vorm. Leop. Sanger — I. Eubenberg 14 — I. Stadtim-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Gajsek — II. Watterstraße 67 — II. Laboretz, 17 — IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiednergürtel 6 — VI. Gumpendorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 122 — VIII. Alserstraße 21 — IX. Stubenbörserstraße 10 — XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Meidlinger Hauptstraße 8 — XIV. Währingstraße 45 — XVII. Elterleinplatz 4.

Oberer Stadtplatz 33
Def. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474. Ung. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. Interurb. Telephon Nr. 23. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Zentrale Wien.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstige Anlage von Kapitalen.
Lose, insbesondere auch Klassenlose.
Eintlösung von Koupons, Beforgung von Koupontbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen. Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsficheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe. Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassenerlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Uebernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: Der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Koupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Post-erlagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.